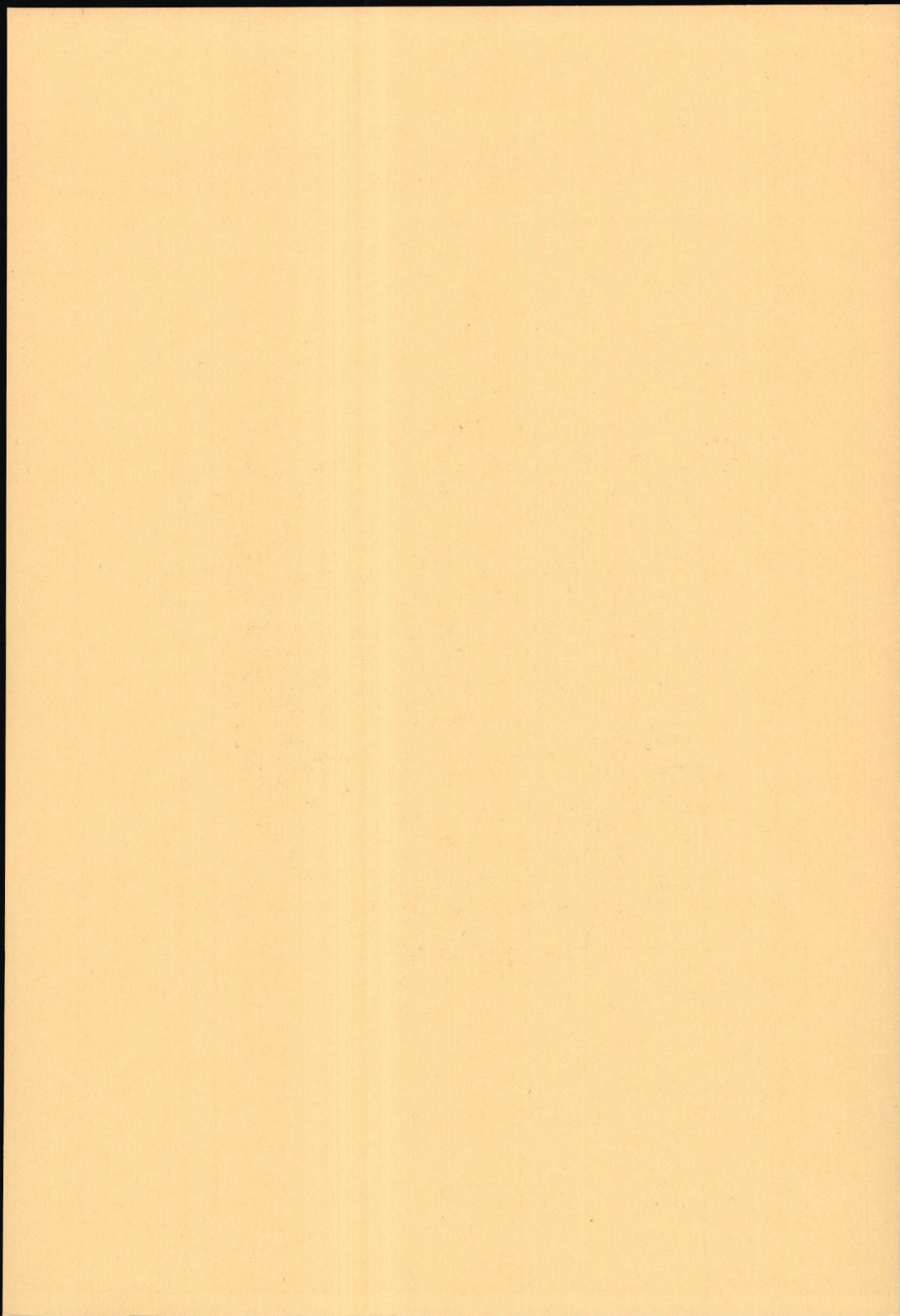


AARG. KANTONSSCHULE
WETTINGEN



JAHRESBERICHT 1980/1981



AARGAUISCHE KANTONSSCHULE WETTINGEN

JAHRESBERICHT

Schuljahr 1980/81

Zum Jahresbericht	2
1 Aufsichtsbehörden	5
2 Schulleitung	7
3 Lehrer	7
4 Schüler	14
5 Statistiken	23
6 Unterricht	28
7 Landdienst - Reisen - Lager	35
8 Konzentrationswoche - Fachtage	41
9 Mitteilungen verschiedener Art	49
10 Haus- und Bauwesen	54
11 Schulchronik	57
12 Schlussfeier	61

ZUM JAHRESBERICHT

Den Jahresbericht 1979/80 konnte ich mit der erfreulichen Feststellung eröffnen, dass unsere Schule die eidgenössische Anerkennung für die Führung des neusprachlichen Gymnasiums Typus D erhalten habe und dass auch mit der Anerkennung des Pädagogisch-Sozialen Gymnasiums PSG im Hinblick auf die Bezirks- und Turnlehrerausbildung an der Universität und ETH Zürich ein wichtiger Schritt vorwärts gemacht worden sei. Ähnlich Spektakuläres ist diesmal nicht zu melden. An unserer Schule ist der Alltag eingekehrt, der Alltag mit seinen Nöten und Problemen. Auf eine volle Anerkennung des PSG ist vorläufig kaum zu hoffen, es wäre denn, dieser Typ könnte im Rahmen der zurzeit diskutierten Revision der MAV (Maturitätsanerkennungsverordnung) verwirklicht werden. In der Vernehmlassung zu Beginn des Schuljahres haben sich Lehrerschaft und Inspektorenkonferenz klar für eine solche Lösung ausgesprochen, ebenso wie dies auch das aargauische Erziehungsdepartement getan hat. Wieviel Gewicht diese Stimmen im eidgenössischen Chor der Schulen und Behörden haben, wird sich zeigen.

Wenn die volle Anerkennung auf sich warten lässt, ist es um so wichtiger, das PSG lebensfähig und attraktiv zu gestalten. Da es sich dabei um einen sehr vielseitigen Typ handelt, der insbesondere auch musisch und sozial begabte Schüler anspricht, sollte das nicht allzu schwierig sein - vorausgesetzt allerdings, dass Eltern, Berufsberater und Lehrer die Schüler gemäss ihren wirklichen Bildungsbedürfnissen beraten. Die Zahl der Eintritte ins PSG der Kantonsschule Wettingen wächst von Jahr zu Jahr. 1981 sind es 58 Schüler in 3 Klassen. Das ist im Hinblick auf die Entwicklung dieses Typs ein gutes Omen.

Freilich zeigen sich allmählich auch Mängel in der Anlage des PSG. Das ist nicht erstaunlich, handelt es sich dabei doch um eine aargauische Sonderlösung, mit der man erst Erfahrungen sammeln musste. Im jetzigen Zeitpunkt scheinen zwei Verbesserungen besonders wünschenswert: Erstens die Herabsetzung der im Vergleich zu den übrigen Maturitätstypen zu hohen Stundenzahlen - in der 4. Klasse hat der Schüler im PSG 34,5 obligatorische Stunden, im Typus D 31 und im Typus B (KS Baden) 29 -, zweitens dann eine bessere Gliederung und Durchgestaltung des typenspezifischen Angebots. Die Arbeitsgruppe PSU (Pädagogisch-Sozialkundlicher Unterricht) hat an den Erziehungsrat das Begehren gerichtet, in der 2. Klasse das Fach "Erziehungs- und Sozialkunde" einführen zu dürfen. Zurzeit verfügen nämlich die Schüler zu Beginn der 3. Klasse, wenn der PSU einsetzt, zwar in den übrigen partizipierenden Fächern über ein beträchtliches Wissen, ausgerechnet im typenspezifischen Fach sind sie aber völlig unvorbereitet. Damit ist die interdisziplinäre Behandlung pädagogisch-sozialkundlicher Phänomene und das Erreichen

des Bildungsziels in Frage gestellt. Die Erfahrung zeigt, dass das Grundwissen im Rahmen des PSU selber nur bruchstückhaft erarbeitet werden kann. Ein propädeutisches Fach Erziehungs- und Sozialkunde im Umfang von 2 Wochenstunden könnte die Grundlagen vermitteln, auf welchen der PSU, aber auch der Freifachunterricht in Pädagogik/Psychologie und Soziologie aufbauen könnte. So wäre es möglich, den ganzen Fachbereich vernünftig zu strukturieren und auf ein gymnasiales Niveau zu bringen. Da eine Erhöhung der Stundenzahlen aber unzumutbar ist, müsste eine Kompensation auf Kosten der gut dotierten Fächer Deutsch und Mathematik vorgenommen werden.

Im Erziehungsrat ist der Vorschlag mit Interesse zur Kenntnis genommen worden, doch bevor die Anerkennungsfrage gelöst ist, möchte man keine Änderung der Stundentafel vornehmen. Der Entscheid ist vorläufig vertagt, wir hoffen nur, dass er nicht allzu lange auf sich warten lässt.

Auch im Typus D stellen sich Fragen hinsichtlich der Stundentafel. Da sind die Begehren der Fachgruppen Biologie und Geographie immer noch hängig. Es werden Anschlussprobleme im Uebergang von der Bezirksschule zur Mittelschule sichtbar, Probleme, die mit dem u.E. unzweckmässigen Wahlfachsystem an der Oberstufe der Bezirksschule zusammenhängen. Auf unserer Stufe wird dann neben der Stofffülle die Selektion mehr und mehr zu einem unerträglichen Bleigewicht. Zu einem Teil ist der unbefriedigende Zustand darauf zurückzuführen, dass die für unsere Schüler besonders selektiv wirkenden mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer erst in der 2. oder sogar 3. Klasse voll zur Auswirkung kommen. Die Lehrerschaft hat im vergangenen Jahr Aspekte dieses Problems diskutiert und hofft, dass Verbesserungen möglich sind. Auch gewisse Stundendotationen - z. B. im Fach Italienisch - müssten überprüft werden.

Es gehört zu den elementaren Geboten der Marschtechnik, dass kurz nach Beginn des Marsches ein kurzer Halt eingeschaltet wird, der Gelegenheit gibt, zu überprüfen, ob alles in Ordnung ist, bevor die lange Wegstrecke in Angriff genommen wird. Ein solcher Marschhalt wäre nun in bezug auf die beiden neugeschaffenen Typen nötig. Wir hoffen, dass die verantwortlichen Behörden uns dazu Gelegenheit geben.

Auch Wachstumsprobleme beschäftigen uns zurzeit stark. Es hat sich im Laufe des Jahres herausgestellt, dass wir - ohne eine Erweiterung des Typenangebots - mit einer Vergrösserung von jetzt 23 (im nächsten Schuljahr 25) Klassen auf 32 Klassen rechnen müssen. Zum Glück ist die Dringlichkeit der baulichen Erweiterung erkannt worden. Der Regierungsrat hat im vergangenen Jahr einige wichtige Weichenstellungen vorgenommen: Sanierung des Langbaus, Aufnahme von Projektierungs- und Baukrediten in den Finanzplan 81 - 85. Wer ein bisschen Einblick in unsere Verhältnisse hat, kann ermessen, dass uns diese Situation eine Fülle von

Problemen und Arbeit bringt. Es ist nicht leicht, im alten Kloster eine Schule auszubauen, ohne die historische Substanz anzugreifen und die Lebensqualität zu gefährden, welche diese Mauern und Anlagen heute noch bieten.

Ein letztes, ebenso schwerwiegendes Problem möchte ich wenigstens noch signalisieren: es ist das der Anstellung von Hauptlehrern. Die vom Erziehungsdepartement ausgearbeitete "Schülerzahlen- und Lehrerbedarfsprognose" erlaubt es dem Kanton, den Lehrerbedarf auf die Jahre mit sinkenden Schülerzahlen vorauszuberechnen und auf den Zeitpunkt mit dem geringsten Bedarf auszurichten. Das hat für eine Schule, wie die unsrige, schwerwiegende Auswirkungen. Während an einer Schule mit rückläufigen Schülerzahlen die Hilfslehrer entlassen werden können und das Unterrichtspensum vorwiegend mit Hauptlehrern bewältigt werden kann, muss an einer Schule mit wachsenden Schülerzahlen fast der gesamte neu anfallende Bedarf durch Hilfslehrer abgedeckt werden. Ohne etwas gegen die Qualität des von Hilfslehrern erteilten Unterrichts zu sagen: jedenfalls ist die Führung und erzieherische Betreuung der Schüler nicht so gewährleistet wie durch den Hauptlehrer. Dass Hilfslehrer vorwiegend in untern Klassen eingesetzt werden, lässt sich fast nicht vermeiden, um so mehr fällt aber das erwähnte Handicap, vor allem in der Probezeit, ins Gewicht. Es wird z. B. schwierig, jeder 1. Klasse auch nur ein kleines Team von Hauptlehrern zuzuteilen. In gewissen Fachbereichen ist die Situation besonders gravierend. Schon heute erteilen Hilfslehrer in Deutsch und Fremdsprachen annähernd ebensoviel Unterricht wie die Hauptlehrer.

Eine Milderung dieses Problems könnte nur dann vorgenommen werden, wenn der Kanton verzichten würde, sich für jeden erdenklichen Fall abzusichern, und er im Interesse der guten Führung und Ausbildung unserer Schüler ein gewisses Risiko in Kauf nehmen würde. Wir hoffen, dass die "Schülerzahlen- und Lehrerbedarfsprognose" in diesem Sinn einer nochmaligen Prüfung unterzogen wird.

Zum Schluss bleibt mir zu danken: den Schülern, welche der Schule und ihren Bildungszielen gegenüber eine im ganzen positive Haltung eingenommen haben, den Kolleginnen und Kollegen für ihre Arbeit in ihrem Fach und darüber hinaus im Rahmen unserer Schulgemeinschaft, dem Personal für seine aufmerksamen, ausgezeichneten Heinezmännchendienste und vor allem auch den Behörden, dem Erziehungsdepartement, den Prüfungskommissionen und der Inspektorenkonferenz für Verständnis, Wohlwollen und vielfältige Unterstützung.

Albert Hauser

1 AUFSICHTSBEHÖRDEN

1.1 INSPEKTORENKONFERENZ

Herr Regierungsrat Dr. A. Schmid, Präsident
Herr H. KÜng, Versicherungsmathematiker, Wettingen,
Vizepräsident

Frau Dr. M. Christoffel, Aarau
Herr M. Frauchiger, Bezirkslehrer, Turgi
Herr B. Haller, Gewerbelehrer, Spreitenbach
Herr Prof. Dr. D. Meier, Physiker ETH, Windisch
Herr A. Schweizer, Lehrer, Untersiggenthal
Herr W. Welti, Direktor, Untersiggenthal

Sitzungen am 21. Mai, 18. Juni, 10. September,
19. November 1980 und 18. Februar 1981.

Die Inspektorenkonferenz verabschiedete den Schlussbericht über den Pädagogisch-Sozialkundlichen Projektunterricht und unterstützte die darin enthaltenen Anträge, insbesondere hinsichtlich der Schaffung eines sozialkundlichen Propädeutikums in der 2. Klasse.

Die vom Erziehungsdepartement erarbeitete Schülerentwicklungs- und Lehrerbedarfsprognose mit ihren schwerwiegenden Auswirkungen auf unsere Lehrstellenbegehren gab reichlich Stoff zur Diskussion. Im Zusammenhang damit beteiligten sich Mitglieder der Aufsichtsbehörde an der Vorbereitung der Vorschläge für die Wahl eines ordentlichen Hilfslehrers für Musikunterricht, eines Hauptlehrers für Französisch und ein weiteres Fach und einer Hilfslehrerin für Zeichnen.

Die hängigen Baufragen beschäftigten die Kommission an mehreren Sitzungen. Eingehend wurde die Frage einer allfälligen Angliederung einer Diplommittelschule (Töchter-schule) besprochen und im Grundsatz bejaht.

Nach zwölfjähriger Tätigkeit in der Aufsichtsbehörde unserer Schule treten Herr Hans KÜng, Vizepräsident, Frau Dr. Christoffel, Herr Bruno Haller und Herr Walter Welti von ihrem Amt zurück. Schulleitung und Lehrerschaft danken herzlich für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung, die wir in wichtigen Fragen immer wieder geniessen durften.

1.2 MATURITAETSPRUEFUNGSKOMMISSION, TYPUS D

Herr Erziehungsrat Armin Gretler, Leiter der Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Köllikon, Vorsitz
Herr Dr. phil. Guido Beretta, Lehrer am Holbein-Gymnasium Basel, Allschwil
Herr Prof. Dr. phil. Ottavio Besomi, Dozent an der Universität Zürich, Zürich (1981 beurlaubt)
Herr Dr. phil. Urs Erni, Lehrer an der Kantonsschule Olten, Aarburg
Herr Prof. Dr. phil. Roger Francillon, Romanisches Seminar der Universität Zürich, Zürich
Herr Dr. phil. Karl Gautschi, Bezirkslehrer und Lehrbeauftragter für Geschichte an der HPL Zofingen und an der LSA Brugg-Windisch, Menziken
Herr Dr. sc. techn. Mathis Grenacher, Bauingenieur, Brugg
Frau Annelies Guignard, Bezirkslehrerin, Aarau
Herr Dr. phil. Peter Halter, Oberassistent an der Universität Zürich, Zürich
Herr Jakob Kasper, Bezirkslehrer, Zofingen
Herr Prof. Dr. phil. Fritz Knüsel, Biologe, Zofingen
Herr Prof. Dr. phil. Georges Lüdi, Professor für allgemeine Linguistik an der Universität Neuenburg, Zürich
Herr Prof. Dr. sc. nat. Dieter Meier, Professor HTL, Windisch
Frau Dr. phil. Annemarie Schaffner, Anglikon
Frau lic. phil. Barbara Wenger-Blumer, Obfelden

Experten ausserhalb der Kommission

Herr Dr. Luigi Bier, rer. pol., Rektor Bäumlihofgymnasium Basel, Basel
Frau Dr. Renate Fehlmann, dipl. Pharm., Aarau
Herr Dr. Ernst Kaufmann, Bezirkslehrer Zofingen, Zofingen
Herr Dr. Walter Kellenberger, dipl. Ing., Wettingen
Herr Florio Kestenholz, Bezirkslehrer, Menziken
Frau A. B. Wedema-Dutton, Lehrbeauftragte für Englisch, LSA Brugg-Windisch, Rudolfstetten

1.3 MATURITAETSPRUEFUNGSKOMMISSION, TYPUS PSG

Herr Erziehungsrat Dr. phil. Fritz Keller, Bezirkslehrer, Schöftland, Vorsitz
Frau Christina Blatter, Gymnasiallehrerin, Bremgarten
Herr Ernst Fischer, dipl. Ing. Chem. ETH, Reinach
Herr Dr. phil. Peter Gresch, Raumplaner ETH/NDS, Würenlos
Frau Dorette Kaufmann-Bircher, Bezirkslehrerin, Gränichen
Herr Dr. phil. Urs P. Lattmann, Direktor HPL, Riniken
Frau Dr. phil. Kathrin Maier-Troxler, Assistentin an der Universität Zürich, Zürich
Herr Hugo Müller, Bezirkslehrer, Muri

Herr Friedrich Reufer, Hauptlehrer HPL, Oberrohrdorf
 Frau Elisabeth Schweizer-Kim, Bezirkslehrerin, Zofingen
 Herr Dr. phil. Peter Steiner, Bezirkslehrer, Reinach
 Herr Dr. sc. nat. Erich Utzinger, dipl. phys. ETH, Wettingen
 Herr Dr. Adolf Wehrli, Chem. Ing., Frick

2 SCHULLEITUNG

Rektor:	Dr. Albert Hauser (1979)
Konrektor:	Werner Minnig (1973)
	Bernhard Rusch (1979)
Internatsleiter ad int.:	Herwig Müller (1. Sem. 1980)
Schulsekretär und	
Vorsteher des Hauswesens:	Rolf Martin (1972)
Sekretärinnen:	Trudy Meyer-Kunz (1958)
	Alice Eichenberger-Zürcher (1968- Aug. 1980)
	Hilde Wilhelm-Köhler (ab 1980)
Rechnungsführerin:	Doris Fischer-Strohmenger (1974)

3 LEHRER

3.1 HAUPTLEHRER UND ORDENTLICHE HILFSLEHRER

von Barnekow-Keller Verena (1975): Französisch, Italienisch
 Bärtschi Hans Dr. (1957): Geschichte
 Bircher Peter (1975): Turnen, Schulsport
 Birchmeier Oskar (1965): Klavier, Orgel
 da Col Ivo Dr. (1978): Italienisch, Spanisch
 Fischer Hans (1968): Englisch
 Fischer Ruth (1973): Gesang, Chor, Kirchenmusik, PSU, Cello
 Gasser Kurt (2. Sem. 1974): Geschichte, PSU
 Gautschi Otto (1965): Turnen, Schulsport
 Gregor Paul Dr. (1965): Französisch, Italienisch
 Haemig Paul (1958): Querflöte
 Hauser Albert Dr. (1958): Deutsch; Rektor
 Honegger Kurt (1969): Chemie, PSU

Huber Karl Dr. (1962): Italienisch
 Hunkeler Walter (1965): Turnen, Schulsport
 Jacot André (1961): Violine, Orchester
 Joho Hans (1969, KS Wohlen): Violine, Kammermusik
 Kolly Karl (1970): Klavier, Orgel, Kirchenmusik
 Kosek Otto (1971): Klarinette
 Kuhn Walter (1956): Zeichnen
 Kunz Marcel Dr. (1969): Deutsch, Französisch, Darstellendes
 Spiel
 Kunz Walter Dr. (1973): Biologie, Chemie
 Merki Robert (1966): Deutsch, Geschichte; Bibliothekar
 Minnig Werner (1957): Klavier; Konrektor
 Oppliger Beat (1965): Mathematik; Stundenplaner
 Osterwalder Hans Dr. (1977): Englisch
 Peter-Lang Hedi Dr. (1968): Pädagogik/Psychologie, PSU
 Reichel Helmuth (1962): Klavier, Orgel, Kammermusik
 Rusch Bernhard (1969): Physik; Konrektor
 Sommerhalder Rudolf (1975): Werken, Zeichnen, PSU, Kunstbe-
 trachtung
 Sonderegger Peter (1972): Oboe, Singen, Chor
 Steinmann Leo (1955): Klavier, Orgel
 Strässle Urs Dr. (1969): Deutsch, Geschichte
 Strauss Otto (1971): Werken, Zeichnen, PSU
 Strebel Hans (1965): Mathematik
 Süssstrunk August Prof. (1960): Mathematik
 Trümpler Daniel (1972): Mathematik, Physik
 Vincenz Guido Dr. (1966): Deutsch, Französisch
 Zehnder Alfons Dr. (1957): Biologie, PSU
 Züst Irène (1978): Blockflöte
 Zweifel Rudolf (1971): Geographie, PSU

3.2 HAUPTLEHRER IM RUHESTAND

Basler Walter, Hofacker 766, 5737 Menziken
 Hofer Max, Alleeweg 20, 4310 Rheinfelden
 Frey Ernst Dr., Sandrainstr. 22, 5432 Neuenhof
 Oettli Max Dr., Albisstr. 1, 5430 Wettingen
 Müller Otto, Tannenhof 15, 5432 Neuenhof
 Frey Emil, Dammstr. 3, 5400 Baden
 Schaefer Paul Dr., Dufourstr. 10, 5430 Wettingen
 Grenacher Karl, Seminarstr. 30, 5400 Baden
 Meng Heinrich Dr., Büntstr. 10, 5430 Wettingen
 Gisi Georg, 5255 Elfingen

3.3 HILFSLEHRER

Amrein Oskar	(1980): Französisch
Aufdermauer-Leuenberger Elisabeth	(1973-2. Sem. 1980): Klavier
Babcock Daryl Dr.	(1979): Englisch
Beckmann Beat Dr.	(1977): Deutsch
Bergamaschi Claudia	(1980): Mathematik
van den Bergh Gerhard	(1980): Englisch
Binder Barbara	(1980): Englisch, Deutsch
Blum Urs	(1979-2. Sem. 1980): Geographie
Bruggisser Benno	(1980): Geschichte
Christeler Nelly	(1977): Maschinenschreiben
Dängeli Franz	(1980): Schultheater (PSU)
Ehrensperger-Viollier Marie-Rose	(1961): Italienisch
Eiermann Hansjörg	(1980): Gitarre
Fischer Elisabeth	(1973): Querflöte
Frey Martin	(1965-1975; 1980): Turnen
Glättli Rudolf	(ab 2. Sem. 1980): Biologie
Graf Werner	(1979): PSU
Gygax Anthony	(1980): Biologie
Jenny Matthias	(1980): Biologie
Kirchhofer Walter Dr.	(1974-77; ab 2. Sem. 1977): Geographie
Krolak Alexander	(1977): Latein
Krüger Horst	(1980): Philosophie
Krüger Stefanie	(1970): Französisch, Italienisch
Lang-Schärer Heidi	(1972): Klavier
Mattenberger Kathrin	(1979): Französisch, Italienisch
Mühlemann Suzanne Dr.	(ab 2. Sem. 1977): Französisch
Müller Herwig	(1974): Deutsch, Geschichte, PSU
Internatsleiter ad int.	(1. Sem. 1980)
Ottiker Ernst	(1976): Kontrabass
Pasquill Peter	(1978): Englisch
Rastberger Max	(1979): Deutsch
Roth Marianne	(1979): PSU, Soziologie
Sommer Martin	(1980): Geographie
Stocker Barbara	(1979): Turnen
Studer Dieter	(1972-1978; ab 1980): Trompete
Stump Doris	(1979): Deutsch, Englisch
Umbricht Susanne	(1979): Maschinenschreiben
Vögtlin Hans	(1973): Latein
Weiss Christian	(1977): Russisch
Wunderlin Toni	(1979): Mathematik, Physik

3.4 LANDESKIRCHLICHE RELIGIONSLEHRER

Borchert Friedhelm, Pfarrer, Muri (ab 2. Sem. 1980): reformiert
Breuss Josef, Dr. theol., Wettingen (ab 2. Sem. 1980):

Jäggli Hans-Ulrich, Pfarrer, Schafisheim (1975-2. Sem. 1980):
reformiert

Peter Harro, Pfarrer, Wettingen (2. Sem. 1964): reformiert

Stolz Gebhard, Pater, Neuenhof (2. Sem. 1976-2. Sem. 1980):

Amiet Peter, Pfarrer, Unterehrendingen (1978): christkatholisch

3.5 SCHULARZT

Dr. med. R. Näf (1955), Wettingen

3.6 STELLVERTRETER

Aufdermauer Elisabeth (Klavier), Barrdahl Runo (Chemie),
Bruggisser Andreas (Latein), Daub Dieter (Mathematik), Eber-
hard Hans (Turnen), Gurtner Kuno (Geschichte), Hollenweger
Agnes (Geschichte), Irniger Rosa (Blockflöte), Richner Heinz
(Biologie), Rinderknecht Herbert (Deutsch), Schäuble Peter
(Mathematik), Spörri Suzanne (Englisch), Steinmann Guido
(Cello), Stoller Barbara (Geschichte), Stump Doris (Deutsch),
Zahner Markus (Geographie).

3.7 WAHLEN

- 3.7.1 Nach der Wahl von Herrn Egon Schwarb an die HPL Zofingen entstand an unserer Schule eine Vakanz in den Fächern Musik und Chorgesang. Da es sich dabei nicht um ein volles Pensum handelte, stellte sich die Frage, ob die Hauptlehrerstelle zur Neubesetzung ausgeschrieben werden könne. Die Inspektorenkonferenz sah davon ab, beschloss aber angesichts der Bedeutung dieser Fächer im Rahmen der Ausbildung im PSG und der Tradition unserer Schule eine ORDENTLICHE HILFSLEHRERSTELLE auszuschreiben. Am 29. September 1980 wählte der Regierungsrat Herrn PETER SONDEREGGER, 1940, von Zürich und Heiden, wohnhaft in Mellingen, für die Fächer Musik, Chorgesang und Instrumentalunterricht.

Herr Peter Sonderegger erwarb sich 1960 das Primarlehrerpatent am Lehrerseminar Wettingen, studierte dann Schulmusik und Oboe. Seit 1967 amtierte er an der Bezirksschule Mellingen als Lehrer für Gesang und Instrumentalunterricht und seit 1972 auch als Hilfslehrer für Oboenunterricht am Lehrerseminar und an der Kantonsschule Wettingen. Zurzeit ist Herr Sonderegger Präsident der Aargauischen Schulmusikkommission.

3.7.2 Im Schuljahr 79/80 wurden 178 Unterrichtsstunden in Romantik erteilt, davon 64 durch Hilfslehrer. In den kommenden Jahren ist in diesem Fachbereich noch mit einem Zuwachs an Lektionen zu rechnen. Weil der Bedarf in Französisch am dringendsten war, beantragte die Aufsichtsbehörde die Ausschreibung einer HAUPTLEHRERSTELLE FÜR FRANZÖSISCH UND EIN WEITERES FACH. Am 20. Januar 1981 wählte der Regierungsrat auf Antrag der Auswahlkommission Herrn Dr. phil. WALTER ALLEMANN, 1934, von Rekingen AG, wohnhaft in Baden. Herr Walter Allemann absolvierte die Stiftsschule Einsiedeln, Typus A, und studierte dann an den Universitäten Zürich und Lausanne. Er doktorierte 1969 in Geschichte und Französisch. Dissertation: "Beiträge zur aargauischen Militärgeschichte 1803-1847". Seine Unterrichtstätigkeit führte ihn von der Bezirksschule Laufenburg (seit 1959) an die Bezirksschule Baden (seit 1967), wo er von 1972-1980 Rektor war. Seit 1970 unterrichtete er auch als Hilfslehrer am Lehrerseminar Aarau.

3.7.3 Durch die Pensionierung von Herrn Walter Kuhn ergibt sich für die beiden Fachkollegen O. Strauss und R. Sommerhalder die Möglichkeit, ihr Pensum ganz an unsere Schule zu verlegen. Es war deshalb nicht mehr möglich, eine Hauptlehrerstelle für Zeichnen auszuschreiben. Weil aber dieses Fach im Rahmen unserer Schule doch einen ganz besonderen Stellenwert hat, hielten Schulleitung und Aufsichtsbehörde es für wichtig, für die HILFSLEHRERSTELLE ein kleines internes Wahlverfahren durchzuführen. Es wurde Frau MARIANNE KUHN-MEYER, 1949, von Aarau, wohnhaft in Wettingen, gewählt. Frau Kuhn hat an der Kunstgewerbeschule Basel das Eidgenössische Diplom für Zeichnen- und Werkunterricht erworben.

3.8 RÜCKTRITTE

Leider treten auch dieses Jahr wieder einige Lehrerinnen und Lehrer aus unserem Dienst aus.

Von den HILFSLEHRERN verlässt uns FRAU MARIE-ROSE EHRENSPARGER. Sie hat sich als Italienischlehrerin seit 1961 immer wieder zur Verfügung gestellt und mit Geschick und Erfolg unterrichtet.

Nach über 10 jähriger Tätigkeit scheidet von uns FRAU STEFANIE KRÜGER, Hilfslehrerin für Französisch und Italienisch. Sie folgt ihrem Mann, HORST KRÜGER, der Philosophie erteilt hat und nun an die Alpine Mittelschule Davos gewählt worden ist.

Auch auf die Dienste von DR. DARYL BABCOCK, Englischlehrer seit 1979, müssen wir verzichten. Er tritt eine Stelle an der

Kantonsschule Pfäffikon SZ an.

Im weiteren verlassen uns HERR DIETER STUDER, Lehrer für Trompetenunterricht, und HERR ANTHONY GYGAX, Hilfslehrer für Biologie.

Ihnen allen möchte ich unseren herzlichen Dank abstaten.

Besonders trifft uns natürlich der Weggang von HAUPTLEHRERN. DR. IVO DA COL ist an die Kantonsschule Hohe Promenade, Zürich, gewählt worden. Er hinterlässt im Fachbereich Romanistik eine empfindliche Lücke.

Ein spätes Opfer der Umwandlung unserer Schule ist HERR OSKAR BIRCHMEIER. Ihn zwingt der Rückgang an Klavier- und Orgelstunden zum Ausweichen an andere Schulen. Während Jahren hat er bereitwillig die Unannehmlichkeiten in Kauf genommen, welche mit einem so disparaten Pensum verbunden sind. Nun benützt er die Gelegenheit, seine Arbeit zu konzentrieren und nach 20jähriger Tätigkeit an unserer Schule ganz an die Kantonsschule Baden überzutreten. Wir lassen ihn ungern ziehen. Seine zurückhaltende, feinsinnige und prägnante Persönlichkeit wird uns fehlen.

Schwer fällt uns auch der Abschied von zwei Kollegen, welche auf Ende dieses Schuljahres in den Ruhestand getreten sind.

HERR PROF. AUGUST SÜSTRUNK ist 1960 zum Lehrer für Mathematik und Physik gewählt worden. Er hat unserer Schule in den 21 Jahren seiner Tätigkeit ungeheuer viel gegeben: nicht nur als kompetenter Lehrer in seinem Fach und aufmerksamer, hilfsbereiter Begleiter seiner Schüler, auch als loyaler Kollege und erfahrener, tatkräftiger Mitarbeiter in der Schulleitung. Von 1964-74 war er Vizedirektor, von 1966-69 leitete er die Gründung und den Aufbau des Lehrerseminars Wohlen. Obwohl er sich von seinem ursprünglichen Beruf her als Leiter eines geophysikalischen Unternehmens und Professor für Geophysik an der Universität Bern, von seiner politischen Tätigkeit und seinen musikalischen Interessen her in der Welt ausserhalb der Schule breit abstützte, war ihm keine Aufgabe zu gering und zu mühselig, als dass er sie nicht auf sich genommen hätte: Ich erinnere an seine Tätigkeit als Feuerwehrkommandant, an die Wartung der elektronischen Apparaturen, an seinen Einsatz als Verantwortlicher für das Bauwesen. In diesem Bereich hat er sich mit der neuen Turnanlage, mit den wohl gelungenen Restaurationen des Zollhauses und des Kapitelsaales eindruckliche Denkmäler geschaffen. Sein vielseitiges Wirken im aargauischen Schulwesen, u. a. und vor allem beim Aufbau der Höheren Pädagogischen Lehranstalt, als Mitarbeiter in der Oberstufenreform und Präsident der Schulpflege Baden kann hier nur stichwortartig erwähnt werden. Seine Vielseitigkeit, seine Kenntnisse, seine Dienstbereitschaft und seine Tatkraft haben uns immer beeindruckt. Wir wünschen ihm nun ruhigere Tage, damit er sich noch stärker als bisher seiner tiefsten Neigung, der Musik, widmen kann.

Noch ein paar Jahre länger als August Süssstrunk, nämlich seit 1956, wirkte HERR WALTER KUHN an dieser Schule. Er betreute am seinerzeitigen Lehrerseminar und dann an der Kantonsschule die ausserordentlich wichtige Aufgabe der Ausbildung im Zeichnen und in der künstlerischen Erziehung. Eine Generation von jungen Menschen hat er still sein und schauen und bilden gelehrt. Er konnte es mit nachhaltigem Erfolg, weil er ein wirklicher Künstler ist, verwurzelt in der Natur und im Leben, ohne falschen Schein, ganz nur Sein: echtes, manchmal oft auch sich selbst in Frage stellendes und gerade darum überzeugendes Sein.

Für seine Wirkung zeugt ein Satz, den ich einer Maturazeitung entnehme. Da steht - allem Anschein nach von Mädchen geschrieben -: "Für ein paar ist er der Grösste, Schönste, Beste, Gemütlichste, Liebste, Temperamentvollste, den man vermissen wird."

Wir werden den Lehrer und Kollegen und Künstler Walter Kuhn vermissen. Wir werden unsere beiden nun in den Ruhestand tretenden Kollegen vermissen. Sie dürfen aber gewiss sein, dass wir dem treu bleiben werden, was ihnen wichtig und wertvoll gewesen ist. Dem, was Walter Kuhn selber - wieder in einer der Maturazeitungen - so formuliert hat:

"Der Staat lässt alle seine Diener
 einmal gehen -
noch wird mein Räuchlein
eine kurze Zeit
 ums Klostertürmchen wehen.
Die Muse aber, die mich hielt,
 ist zäh am Leibe.
Ich bitt, dass sie im alten Zollhaus
 immer bleibe."

Mit * sind die internen Schüler bezeichnet; hinter dem Geburtsdatum steht der Wohnort der Eltern.

Klasse 1a PSG (Klassenlehrer: August Süssstrunk)

Aeppli Andrea, 3.1.64, Untersiggenthal; Ender Marie-Helene, 25.11.64, Oberrohrdorf; Fardel Doris, 29.6.63, Baden (ab 27.10.80); Guyer Annegret, 26.6.64, Unterehrendingen; Hartmeier Doris, 14.2.63, Wettingen; Hunya Sylvia, 6.6.64, Station Siggenthal; Jetzer Noémie, 9.9.64, Nussbaumen; Keller Marianne, 16.3.64, Nussbaumen; Lüscher Claudia, 6.12.64, Gebenstorf; Schlump Angela, 4.3.64, Turgi; Schwarb Esther, 1.6.64, Oberrohrdorf; Slavicek Susanne, 19.5.63, Rütihof; Spuhler Gabi, 16.4.64, Rekingen; Wytenbach Andrea, 24.2.64, Gebenstorf; Fischer Roland, 18.2.63, Untersiggenthal; Hitz Matthias, 11.12.63, Baden; Kündig Thierry, 25.6.64, Wettingen (bis 4.10.80); Lude Peter, 8.9.64, Zurzach; Müller Lukas, 30.9.63, Untersiggenthal; Naegeli Andreas, 23.4.63, Freienwil; Schneider Stefan, 24.2.64, Würenlingen; Schöddler Jürg, 15.11.63, Klingnau; Schumacher Beat, 1.4.64, Turgi; Stiel Roger, 6.9.64, Wettingen; Umbricht Jörg, 13.6.64, Untersiggenthal.

Klasse 1b PSG (Klassenlehrer: Hans Bärtschi)

Blatter Annette, 5.9.64, Spreitenbach; Dubach Kathrin, 29.1.64, Windisch; Gossenreiter Anna, 9.4.64, Scherz; Huser Franziska, 20.2.64, Wettingen; Jetzer Kathrin, 28.2.64, Windisch; Knapp Barbara, 10.5.64, Oberehrendingen; Löpfle Judith, 13.3.63, Baden; Meyer Bettina, 22.4.63, Baden; Müller Miriam, 25.11.63, Klingnau; Niederberger Brigitte, 19.12.63, Birrhard (ab 27.10.80); Schärer Karin, 4.12.63, Untersiggenthal; Schlar Caroline, 20.6.63, Döttingen (ab 27.10.80); Schneider Gabriela, 20.6.64, Baden; Siegrist Kathrin, 7.8.63, Baden; Vanoni Michela, 19.11.63, Windisch; Welte Astrid, 5.8.64, Untersiggenthal; Wenzinger Monika, 15.11.64, Klingnau (bis 14.2.81); Dahinden Urs, 31.8.63, Nussbaumen (bis 27.10.80); Hauser Peter, 29.11.64, Gippingen; Kaiser Michael, 28.5.63, Baden; Meier Thomas, 23.1.62, Würenlos; Merkofer Adrian, 7.4.63, Birr; *Rehmann Klemens, 11.9.63, Laufenburg; Roth Norbert, 28.2.64, Mutschellen (bis 4.10.80); Schibli Daniel, 12.10.63, Killwangen; Trieb Stefan, 10.4.64, Bremgarten.

Klasse 1D D (Klassenlehrer: Marcel Kunz)

Bürge Barbara, 20.11.64, Baden; Cimichella Vreni, 6.10.64, Bellikon; Courvoisier Salome, 23.2.64, Baden; Daniel Regina, 13.4.64, Zurzach; Dittus Barbara, 29.6.64, Zurzach; Keller Corinne, 3.2.64, Habsburg; Kohler Sibylle, 28.1.64, Fislisbach; Merz Agathe, 23.9.63, Ennetbaden; Müller Renate, 14.11.64, Lengnau; Mutschlechner Monica, 30.11.64, Zurzach; Scheifele Carmen, 16.9.64, Baden; Schmid Susanne, 18.12.64, Gebenstorf; Stäheli Renate, 4.6.64, Neuenhof; Steinmann Edith, 12.7.64, Würenlos; Amsler Urs, 30.12.63, Baden; Chakraborty Amit, 10.9.64, Kleindöttingen; Kappeler Roland, 19.7.63, Koblenz; Linsel Nicola, 24.9.64, Lengnau; Liauw Daniel, 24.8.64, Baden; Mrose Beda 10.2.64, Döttingen; Petralia Salvatore, 8.1.64, Baden; Speidel Hannes, 15.10.64, Birmenstorf (bis 4.10.80); Wilhelm Marcus, 3.6.64, Wettingen; Wyss Martin, 9.7.64, Baden (bis 4.10.80).

Klasse 1E D (Klassenlehrer: Hans G. Fischer)

Cotteli Regina, 11.1.64, Spreitenbach; Eichenberger Susi, 20.7.64, Endingen; Fäs Marianne, 21.4.64, Endingen; Felber Dominique, 15.4.63, Würenlingen (bis Ende August 80); Frei Barbara, 6.2.64, Oberlunkhofen (bis 4.10.80); Fuchser Cornelia, 9.1.63, Wettingen; Gobbi Antoinette, 19.2.64, Wettingen; Grüter Susy, 9.1.62, Neuenhof (ab 27.10.80); Kressibucher Jacqueline, 31.7.64, Remetschwil (bis 8.12.80); Oliverio Rosaria, 25.1.63, Niederrohrdorf; Scheck Lily, 25.5.64, Baden; Weinmann Ursula, 22.10.64, Killwangen; Wyrsh Rebecca, 2.5.64, Baden; Zoppi Daniela, 7.10.64, Oberrohrdorf; Canonica Claudio, 26.7.63, Nussbaumen; Dahinden Urs, 31.8.63, Nussbaumen (ab 27.10.80); Germann Thomas, 27.4.64, Wettingen; Künzi Stefan, 5.6.64, Würenlingen; Mouci Marc, 28.7.64, Baden; Nitsche Boris, 3.4.65, Klingnau (bis 4.10.80); De Pieri Richard, 30.3.64, Lengnau; Saxer Kutay, 12.8.64, Oberrohrdorf; Schneider Ralph, 16.1.64, Zurzach; Siegrist Werner, 23.6.63, Wettingen; Vogt Willi, 14.3.64, Mandach.

Klasse 1F D (Klassenlehrer: Ivo da Col)

Cattadori Daniela, 22.3.64, Schinznach-Bad; Häfeli Jeannette, 23.3.64, Spreitenbach (bis 16.8.80); Hort Alexandra, 17.2.63, Enneturgi; Ita Ruth, 11.4.64, Windisch; Meier Susanna, 23.7.64, Windisch; Mellini Nicole, 12.4.64, Birmenstorf (bis 18.8.80); Mötteli Silvia, 21.4.64, Spreitenbach; Mühldorfer Else, 16.7.63, Wettingen; Paska Luci, 3.5.64, Brugg; Rennhard Christine, 21.8.63, Würenlos; Schmidt Caroline, 6.11.63, Würenlos; Spörri Jeannette, 24.1.64, Wettingen; Ulrich Brigitte, 5.2.64, Künten;

Vieweger Heike, 21.1.63, Ennetbaden; Welte Claudia, 8.4.64, Unterbözberg; Dailey Maureen, 10.10.64, Nussbaumen (Hospitantin ab 11.8.80); Bolt Christian, 8.7.63, Windisch (ab 27.10.80); Friedrich Lorenz, 30.10.63, Baden; Garavelli Luigi, 17.8.62, Windisch; Gränicher Thomas, 12.11.64, Neuenhof; Schneider Steven, 8.6.64, Würenlingen; Schütz David, 11.3.62, Spreitenbach.

Klasse 1G D (Klassenlehrer: Max Rastberger)

Bacillieri Erina, 23.11.62, Wettingen; von Brückner Ute, 11.10.64, Würenlos; Bugmann Christine, 18.2.64, Wettingen; Etter Judith, 18.9.64, Bözen; Flück Inès, 13.3.64, Wettingen; Gerne Elisabeth, 22.5.64, Baden; Hitz Felicitas, 26.12.63, Untersiggenthal; Jemielewski Halina, 29.11.63, Wettingen; Müller Beatrice, 10.8.64, Lengnau; Niederberger Brigitte, 19.12.63, Birrhard (bis 27.10.80); Schindler Christine, 18.11.63, Klingnau; Schneider Monica, 31.8.64, Würenlingen; Schwarm Claudia, 3.5.64, Untersiggenthal; Strupp Katharina, 30.6.64, Birr; Tiano Antonia, 12.6.63, Untersiggenthal; Vollmer Ursula, 6.8.64, Brugg; Zaouer Khadija, 1.3.64, Klingnau; Bacchini Milco, 26.5.63, Fislisbach; Bolt Christian, 8.7.63, Windisch (bis 27.10.80); Blurtschi Victor, 24.7.62, Wettingen (bis 27.10.80); Dittus Christian, 22.7.63, Zurich; Livingstone Stephan, 26.5.64, Lengnau (bis 4.10.80); Schneider Stefan, 24.2.64, Würenlingen (bis 27.10.80).

Klasse 2a PSG (Klassenlehrer: Rudolf Zweifel)

Christinger Maya, 30.9.62, Villnachern (bis 4.7.80); Dehm Barbara, 10.6.63, Nussbaumen; Dubach Sabine, 14.10.63, Schneisingen; Heeb Stefanie, 7.10.62, Endingen (ab 11.8.80 in USA); Jenny Salomé, 19.9.63, Baden; Kirchhofer Annegret, 18.6.63, Auenstein; Luchsinger Corinne, 16.5.63, Wettingen; Meuwly Heidi, 14.10.63, Döttingen; Rey Madeleine, 22.2.63, Scherz; Stambach Barbara, 20.6.62, Ennetbaden; Stolte Christiane, 17.12.63, Endingen; Suter Veronika, 16.4.63, Birmenstorf; Bernet Roger, 16.8.61, Würenlos; Käch Markus, 17.2.62, Brugg; Keller René, 7.6.63, Villigen; Rudolf Hansjörg, 11.10.63, Brugg; Schuler Christoph, 20.7.62, Wettingen; Vial Ted, 6.7.62, Baden (Hospitant ab 25.8.80); West Michael, 21.11.63, Wettingen.

Klasse 2b PSG (Klassenlehrer: Hans Strebel)

Bader Sybille, 30.3.62, Birmenstorf (ab 11.8.80 in USA); Bossard Barbara, 28.9.62, Bergdietikon (ab 11.8.80 in USA); Dittrich Susanne, 11.9.62, Hausen; Eichenberger Ursula, 29.6.63, Endingen; Harder Kim, 12.5.62, Nussbaumen; Larson Lynn, 14.8.62, Würenlos (Hospitantin ab 25.8.80); Mayer Katrin, 8.9.63, Schinznach-Dorf; Meier Antonia, 12.7.63, Würenlingen (bis 24.12.80); Remund Eliane, 3.12.63, Widen;

Roth Claudia, 31.12.62, Spreitenbach; Rüd Simone, 13.2.62, Baden (ab 11.8.80 in USA); Schlar Caroline, 20.6.63, Döttingen (bis 27.10.80); Schmid Gaby, 23.1.62, Gebenstorf; Sprecher Esther, 15.8.63, Mutschellen.

Klasse 2c PSG (Klassenlehrer: Peter Bircher)

Böni Rita, 14.7.63, Bergdietikon; Brühlmeier Sibylle, 28.2.63, Oberrohrdorf; Büttel Brigitte, 4.3.63, Bellikon; Herzog Ursula, 9.3.63, Wettingen (ab 27.10.80); King Amy, 5.10.62, Bergdietikon (Hospitantin ab 25.8.80); Knecht Ingrid, 26.7.63, Full; Kolly Franziska, 26.11.63, Baden; Kunz Silvia, 3.5.63, Zurzach; Liebhard Ursula, 27.2.63, Neuenhof; Lüscher Silvia, 10.7.63, Fislisbach; Märki Doris, 10.1.62, Rüfenach (bis 16.2.81); Mösch Daniela, 9.12.62, Hornussen; Rüfenacht Iris, 6.10.63, Spreitenbach; Schmid Bettina, 16.10.63, Gebenstorf; Schmidt-Theuner Renate, 11.5.62, Baden; Schweri Michaela, 7.5.63, Lengnau; Sigrist Katrin, 8.11.63, Würenlos (bis 11.8.80); Wälchli Judith, 12.5.63, Berikon (bis 11.8.80); Weller Viviane, 11.4.63, Nussbaumen (bis 27.10.80); Zimmermann Verena, 16.9.63, Zurzach.

Klasse 2D D (Klassenlehrer: Beat Oppliger)

Brogle Yvonne, 16.10.61, Würenlos; Chatila Yasmine, 19.12.63, Döttingen; Delfosse Marianne, 2.7.63, Wettingen; De Coppi Giorgia, 22.10.63, Neuenhof; Funk Karin, 17.8.63, Würenlos; Hojtas Renate, 6.6.63, Neuenhof; Iser Daniela, 5.10.63, Wettingen; Keller Silvia, 3.8.63, Wettingen; Lalive d'Epinay Isabelle, 30.9.63, Baden; Leimgruber Christine, 6.5.63, Oberehrendingen; Lüdy Katrin, 12.1.63, Wettingen; Lüscher Antonia, 20.5.63, Gebenstorf; Pfammatter Conny, 22.8.63, Killwangen; Walser Luzia, 11.3.63, Nussbaumen (bis 12.1.81); Aeberhard Ueli, 10.5.63, Riniken; Aerschmann Franco, 30.3.62, Spreitenbach; Bättig Christoph, 28.2.62, Baden; Behring Christian, 6.5.63, Spreitenbach; Bumbacher Beat, 28.6.63, Spreitenbach; von Büren Michèl, 6.7.63, Baden; Diehl Lukas, 20.1.62, Oberrohrdorf; Dyntera Michal, 15.3.61, Unterendingen (bis 14.3.81); Erne Markus, 18.2.63, Leuggern; Schreiber René, 23.6.63, Wegenstetten; Teufelberger Gerfried, 23.10.63, Gebenstorf;

Klasse 2E D (Klassenlehrer: Verena von Barnekow)

Beg Noori, 7.3.62, Wettingen; von Brückner Birgit, 30.1.63, Würenlos; Eichenberger Eveline, 17.12.62, Bergdietikon; Friedl Andrée, 3.12.63, Kleindöttingen; Geissberger Agnes, 29.5.61, Wettingen (ab 27.10.80); Grünenfelder Barbara, 31.8.63, Windisch; Grüter Susy, 9.1.62, Neuenhof (bis 27.10.80);

Herzog Ursula, 9.3.63, Wettingen (bis 27.10.80); Houska Susanna, 25.2.62, Niederrohrdorf; Jenny Silvia, 3.1.62, Baden; Novak Veronika, 13.11.63, Wettingen; Restaino Flavia, 24.7.63, Windisch (Hospitantin ab 27.10.80); Romanstad Randi, 9.3.62, Wettingen; Suhner Regina, 5.4.62, Widen; Virot Caroline, 15.10.63, Oberröhrdorf; Waller Sabine, 8.6.62, Zurzach; Wegmüller Iris, 17.2.63, Schinznach-Bad; Blurtschi Victor, 24.7.62, Wettingen (bis 27.10.80); Bolt Christian, 8.7.63, Windisch (bis 27.10.80); Canzani Matthias, 29.8.62, Wettingen; Castagnetti Ruggero, 2.3.62, Wettingen; Gregor Pascal, 3.8.62, Oberröhrdorf; Rutishauser Werner, 22.10.63, Untersiggenthal; Sager Heinz, 27.1.62, Würenlos; Spiegelberg Martin, 20.6.61, Riniken (ab 27.10.80); Winkler Roger, 16.2.62, Wettingen.

Klasse 2F D (Klassenlehrer: Guido Vincenz)

Beusch Susanna, 10.9.63, Ennetbaden; Braun Susi, 6.12.62, Wettingen; Brüesch Elisabeth, 10.5.63, Nussbaumen; Brunner Claudia, 25.7.62, Killwangen; Dietiker Christine, 20.2.63, Schinznach-Dorf; Doppler Regula, 20.6.63, Baden; Durrer Eveline, 2.2.62, Niederrohrdorf; Forni Antonella, 1.8.61, Riniken; Frei Antonia, 26.12.63, Full; Frisch Jessica, 10.1.63, Wettingen; Geiger Susi, 2.5.61, Neuenhof; Hugentobler Kathrin, 16.12.63, Bergdietikon; Hurt Jacqueline, 1.1.63, Würenlos (bis 14.7.80); Keller Doris, 2.6.63, Unterendingen; Kündig Pascale, 2.2.63, Wettingen; Major Zille, 6.11.61, Ennetbaden; Meier Andrea, 28.3.63, Mellingen; Panis Irene, 17.10.62, Remetschwil; Ruoss Melanie, 19.4.63, Untersiggenthal; Rüegg Marianne, 5.8.62, Baden; Ryffé Corinne, 30.10.60, Turgi (ab 27.10.80); Slatinka Martina, 23.12.62, Windisch; Stamm Ursula, 31.1.62, Neuenhof; Suter Karin, 27.3.63, Windisch; Trinkler Annette, 15.8.62, Wettingen.

Klasse 3a PSG (Klassenlehrer: Rudolf Sommerhalder)

Alonso Doris, 17.4.62, Wettingen; Barp Beatrice, 20.9.62, Rudolfstetten; Benz Irene, 14.12.61, Wettingen; Dürig Johanna, 28.6.62, Untersiggenthal; Egloff Martina, 20.12.61, Wettingen; Haslimeier Claudia, 28.10.61, Neuenhof; Jetzer Lydia, 3.6.62, Nussbaumen; Klee Silvia, 25.2.61, Rudolfstetten; Koller Gaby, 22.3.62, Wettingen; Stöckler Margot, 2.4.62, Gebenstorf; Walti Regula, 17.4.62, Wettingen; Bolliger Urs, 6.7.62, Ennet-Turgi (bis 4.7.80); Cabassi Stefan, 19.3.60, Fislisbach; Dubach Dieter, 12.10.61, Widen; Elizondo José, 20.4.59, Brugg (Hospitant bis 4.10.80); Friedli Reto, 29.3.62, Fislisbach; Hess Martin, 24.3.62, Wettingen; Müller Gerhard, 27.10.60, Turgi; Schmid Rolf, 18.3.62, Baden.

Klasse 3b PSG (Klassenlehrer: Robert Merki)

Bärtschi Marianne, 25.8.62, Böttstein; Benabed Patricia, 2.4.60, Neuenhof (bis 4.10.80); Brunner Madeleine, 21.11.62, Bellikon; von Burg Ursula, 6.6.62, Windisch; Btikofer Helen, 21.3.61, Kirchdorf; Gamper Doris, 10.10.62, Baden; Halter Maya, 30.12.62, Oberwil; Jegge Renate, 1.4.62, Eiken; Kägi Rahel, 15.11.61, Wettingen; Lind Renate, 2.3.61, Nussbaumen; Melotti Elisabeth, 24.4.61, Baden; Reich Madeleine, 12.3.61, Baden (bis 4.10.80); Rey Beatrice, 1.5.62, Baden-Dättwil; Scherer Claudia, 18.6.62, Nussbaumen; Schilling Regula, 2.5.62, Hornussen; Schmidt-Theuner Gisa, 21.1.60, Baden; Seippel Suzanne, 5.3.61, Wettingen; Springmann Evelyne, 23.10.62, Baden; Suter Monica, 12.8.62, Wettingen; Welti Irene, 9.6.62, Untersiggenthal; Widler Esther, 4.1.61, Hausen; Widmer Gabi, 20.11.61, Baden; Zingg Susanne, 30.5.62, Niederrohrdorf.

Klasse 3D D (Klassenlehrer: Hans Osterwalder)

Van Bouwelen Brigitte, 6.5.62, Wettingen; Geissberger Agnes, 29.5.61, Wettingen (bis 27.10.80); Kappeler Irene, 27.4.62, Baden; Lüscher Irène, 15.8.60, Baden; Moser Katharina, 23.11.61, Untersiggenthal; Pohl Heike, 29.8.62, Hausen; Ryffé Corinne, 30.10.60, Turgi (bis 27.10.80); Siegrist Monika, 17.2.62, Spreitenbach; Streit Susanne, 25.3.62, Turgi; Clark Martin, 24.5.61, Riniken (bis 4.7.80); Hausmann Christoph, 23.8.61, Rudolfstetten; Hugentobler Patrick, 20.3.61, Bergdietikon; Menon Krishna Peter, 25.9.61, Brugg; Oppliger Martin, 24.3.62, Baden; Raidt Jürg, 4.4.62, Baden; Samieske Roland, 31.8.62, Wettingen; Sandmeier Philippe, 27.2.62, Kirchdorf; Somm Martin, 9.1.62, Oberrohrdorf; Spiegelberg Martin, 20.6.61, Riniken (bis 27.10.80); Uhlig Thomas, 3.6.61, Baden; Vock Erich, 16.2.62, Baden; Widler René, 18.1.62, Hausen; Wittwer Andreas, 11.4.62, Nussbaumen.

Klasse 3E D (Klassenlehrer: Kurt Gasser)

Canay Leylâ, 20.2.62, Birr; Heimgartner Susi, 30.6.62, Niederrohrdorf; Hütter Sabine, 8.9.61, Oberrohrdorf; Knecht Beata, 10.9.62, Döttingen; Krenger Sabina, 3.8.61, Künten; Meier Susanne, 10.8.62, Leuggern; Mouci Alexandra, 30.10.62, Baden; Roth Marion, 28.5.62, Oberehrendingen; Schindler Catherine, 11.5.62, Klingnau; Schleuniger Barbara, 28.9.62, Klingnau; Wilhelm Madeleine, 20.4.62, Turgi; Zulauf Danielle, 25.6.60, Ennetbaden; Clausen Thomas, 4.1.62, Fislisbach; Etterlin Heinz, 24.9.62, Wettingen; Geissbühler Andreas, 5.5.62, Baden; Kubli Heinz, 7.11.62, Niederrohrdorf; Kuhn Michael, 31.1.62, Baden; Polesello Andrea-Carlo, 27.7.60, Baden; Schäffler Hanspeter, 10.6.60, Windisch (bis 4.10.80); Schwegler Reto, 20.6.62, Wettingen; Schweizer Christoph, 25.7.61, Würenlos; Stawinski Andreas, 22.6.60, Wettingen; Ziegler Stefan, 30.5.61, Neuenhof.

Klasse 3F D (Klassenlehrer: Paul Gregor)

Bodis Ruth, 15.7.61, Wettingen; Bucher Astrid, 8.8.62, Lengnau; Dietrich Beatrice, 22.3.62, Zurzach; Egloff Brigitte, 3.5.62, Nussbaumen; Fischer Beatrice, 2.8.62, Oberehrendingen; Gheno Daria, 2.4.61, Spreitenbach (bis 4.7.80); Giedemann Erika, 24.8.61, Baden (bis 11.7.80); Guggenbühler Monika, 18.10.62, Baden-Rütihof; Häfliger Cornelia, 15.1.62, Nussbaumen-Rieden; Heyer Sabine, 19.6.62, Oberehrendingen; Hohn Doris, 12.1.62, Kirchdorf; Humbel Jeannette, 20.10.62, Berikon; Irniger Rita, 15.1.61, Niederrohrdorf; Kiss Dora, 11.4.62, Wettingen; Scheidegger Kathrin, 22.4.62, Baden-Rütihof; Specht Brigitte, 24.3.62, Hausen; Städler Christine, 17.12.61, Zurzach; Suter Ursula, 2.5.62, Rekingen; Walser Claudia, 21.12.60, Baden; Weber Esther, 23.9.62, Mutschellen.

Klasse 4a PSG (Klassenlehrer: Ruth Fischer)

Clivio Manuela, 26.4.61, Windisch (HPL); Egloff Judith, 13.2.61, Wettingen (HPL); Hauenstein Esther, 4.4.61, Tegerfelden (HPL); Kaufmann Marlene, 23.5.61, Unterehrendingen (HPL); Kaufmann Ruth, 28.10.61, Baden-Dättwil (unbest.); Knaus Ruth, 25.5.60, Ennetbaden (HPL); Müller Agnes, 7.11.60, Bellikon (HPL); Peter Regula, 2.6.61, Wettingen (Musikstudium); Pfister Sybille, 24.4.61, Wettingen (Sekretärinnenschule); Riwar Trudi, 6.5.61, Full (HPL); Schneider Esther, 8.7.61, Baden (HPL); Suter Beatrice, 12.7.61, Wettingen (HPL); Zürcher Gabi, 10.10.61, Neuenhof (HPL); Bill Fredy, 10.4.61, Brugg (HPL); Boss Peter, 2.7.60, Densbüren (HPL); Humbel Peter, 10.2.60, Wettingen (Bezirkslehrer); Schreier Felix, 7.10.60, Kirchdorf (HPL).

Klasse 4b PSG (Klassenlehrer: Bernhard Rusch)

Bieger Doris, 13.7.61, Brugg (HPL); Bolliger Christine, 30.5.60, Eggenwil (HPL); Hartmann Maja, 8.10.61, Würenlos (Ergotherapieschule); Honegger Ruth, 20.9.61, Baden (HPL); Huber Brigitte, 30.1.60, Rudolfstetten (HPL); Koller Gisela, 29.6.61, Würenlos (HPL); Meier Anita, 23.4.60, Wettingen (HPL); Pfund Brigit, 29.11.61, Umiken (HPL); Rehmann Barbara, 27.4.61, Würenlos (Konservatorium); Egloff Daniel, 4.8.60, Neuenhof (HPL); Gadiet Reto, 3.11.61, Dietwil (HPL); Jehle Cornelius, 22.4.61, Baden (HPL); Lüthi Bernhard, 29.8.60, Baden (Kunstgewerbeschule); Rennhard Lukas, 26.4.61, Würenlos (HPL); Stehlin Jürg, 28.1.59, Gränichen (Kunstgewerbeschule).

Klasse 4D D (Klassenlehrer: Alfons Zehnder)

Baur Priska, 23.8.61, Wettingen (unbest.); Bosshard Vreni, 13.2.61, Würenlos (England, dann HPL); Chopard Jacqueline, 4.1.61, Untersiggenthal (bis 4.10.80); Dominkovic Visnja, 5.12.60, Turgi (Kunstgewerbeschule); Dulic Elizabeta, 10.4.61, Neuenhof (Medizin); Epprecht Jacqueline, Baden (bis Mai 1980); Funk Gret, 18.11.60, Ennetbaden (Schule f. Hebräisch, Israel); Gazzotto Kira, 22.2.61, Baden (Logopädie); Hausheer Barbara, 28.9.60, Baden (Romanistik); Irniger Franziska, 11.5.61, Niederrohrdorf (HPL); Kamber Cécile, 20.4.61, Ennetbaden (HPL); Krenger Sabina, 3.8.61, Künten (bis 2.6.80); Schmidt-Theuner Karin, 24.3.61, Baden (unbest.); Sommerhalder Sabina, 17.1.61, Ennetbaden (phil. II); Benz Thomas, 15.6.61, Neuenhof (Romanistik); Brändli Guido, 1.8.61, Rapperswil (Romanistik); Franck Christoph, 25.7.61, Riniken (Architektur); Jerosch Michael, 28.1.60, Mägenwil (Pilot); Junghardt Armin, 9.3.61, Würenlos (Jus); Lehmann Jürg, 4.8.60, Umiken (Medizin); Naef Harry, 22.9.60, Nussbaumen (HPL); Suter Paul, 8.1.60, Wettingen (Orientalistik); Walser Christian, 3.3.61, Nussbaumen (HPL).

Klasse 4E D (Klassenlehrer: Urs Strässle)

Bratoljic Sonja, 21.6.61, Wettingen (Musik); Bulgheroni Barbara, 9.5.61, Brugg (HPL); Cioni Manuela, 19.6.59, Baden (polit. Wissenschaften); Deltenre Ingrid, 25.8.60, Neuenhof (unbest.); Dreissigacker Nora, 18.7.61, Rüfenach (unbest.); Geiger Mirjam, 6.9.60, Kleindöttingen (Physiotherapie); Günther Karin, 19.10.61, Oberehrendingen (Romanistik); Schibli Britta, 2.8.60, Baden (unbest.); Strasky Claudia, 18.10.60, Baden (phil. I); Wenger Silvia, 31.10.61, Rieden (unbest.); Zeller Madeleine, 18.8.61, Untersiggenthal (Kunstgewerbeschule); Geissberger Ismael, 1.8.61, Station Siggenthal (HPL); Schilliger Reto, 12.6.60, Oberehrendingen (ev. Pilot); Tanner Fritz, 25.2.61, Staretschwil (Jus); Thueler Andreas, 21.11.61, Untersiggenthal (HPL); Wittwer Markus, 26.1.60, Nussbaumen (Schule f. soziale Arbeit); Zimmermann Philipp, 8.8.61, Klingnau (HPL, Musik); Würsch Roman, 23.12.58, Neuenhof (Soziologie, polit. Wissenschaften).

Klasse 4F D (Klassenlehrer: Walter Kunz)

Fehlmann Patricia, 23.1.61, Wettingen (Turnlehrerin, ev. Chemie); Herendi Helen, 22.7.59, Wettingen (Kunstgewerbeschule); Hottinger Sonja, 2.1.61, Umiken (Turnlehrerin, ev. Sprachstudium); Kloss Svetlana, 24.3.61, Nussbaumen (unbest.); Maifredini Serena, 23.8.60, Baden (Kunstgewerbeschule); Müller Mariatte, 8.7.61, Neuenhof (Germanistik);

Scherrer Bernadette, 3.4.61, Neuenhof (Psychologie);
 Stancheris Marina, 21.3.60, Döttingen (Schule f. soziale
 Arbeit); Willi Barbara, 13.6.60, Umiken (Kunstgewerbeschule;
 Atemtherapie); De Min Daniel, 12.6.60, Wettingen (Sprach-
 studium); Georgi Balz, 13.2.59, Nussbaumen (Flugverkehrs-
 schule od. Handelshochschule); Senn André, 8.6.61, Nuss-
 baumen (Jus); Spiegelberg Christian, 4.3.60, Riniken
 (Kunstgewerbeschule); Vaglietti Alessandro, 29.5.61, Baden
 (Krankenpflegeschule).

Klasse 4G D (Klassenlehrer: Karl Huber)

Bach Astrid, 8.5.62, Umiken (Kunstgewerbeschule); Balzarini
 Simonetta, 22.8.60, Wettingen (ev. Romanistik); Beltrame
 Daniela, 29.9.60, Wettingen (Fachklasse f. Restaurierung
 u. Konservierung); Bucher Ingrid, 23.7.60, Lengnau
 (Bibliothekarin); Busatta Maria, 2.10.59, Turgi (Dolmetscher-
 schule); Deppeler Maja, 17.9.61, Tegerfelden (HPL); Dobsa
 Jasminka, 25.12.60, Wettingen (unbest.); Gerstl Gabriela,
 19.6.61, Untersiggenthal (Reiseleiterin); von Känel Irène,
 13.6.61, Brugg (Germanistik/Romanistik); Kuster Ariane,
 2.1.61, Birr (Sprachaufenthalte; Hostess); Maurer Sibyl,
 3.8.61, Brugg (Sekretärinnenkurs; Swissair); Novakovic
 Marina, 29.7.60, Oberehrendingen (Romanistik); Sarker Anita,
 10.8.61, Mägenwil (Sprachaufenthalte); Spuler Lydia, 7.7.61,
 Endingen (Jugendarbeiterin); Stark Brigitte, 27.2.60,
 Ennetbaden (Sprachstudien); Stöckli Barbara, 19.11.61,
 Birrhard (Dolmetscherschule); Suhner Gabi, 31.1.61, Kill-
 wangen (Sprachaufenthalte, katech. Ausbildung).

5 STATISTISCHE ANGABEN

5.1 SCHÜLERBESTAND

Stand anfangs Mai 1980. In den Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	Total
Typus D	24 (14)	25 (14)	20 (9)	23 (14)	92 (51)
	23 (13)	22 (15)	22 (11)	18 (11)	85 (50)
	20 (15)	23 (23)	19 (19)	14 (9)	76 (66)
	21 (17)			17 (17)	38 (34)
Typus PSG	23 (13)	17 (11)	19 (11)	17 (13)	76 (48)
	24 (15)	17 (11)	23 (23)	15 (9)	79 (58)
		19 (19)			19 (19)
	135 (87)	124 (93)	103 (73)	104 (73)	465 (326)

5.2 ENTWICKLUNG DER SCHÜLERBESTÄNDE 1950 - 1980

Jahr	D	PSG	Seminar	Sonderkurs	Total Ende Schuljahr
1950			98	8	106
1960			245	11	256
1970			323 (180)	32 (11)	355 (191)
1971			340 (186)	32 (11)	372 (197)
1972			381 (218)	19 (5)	400 (223)
1973			427 (261)	62 (21)	489 (282)
1974			414 (267)	42 (16)	456 (283)
1975			428 (293)	66 (23)	494 (316)
1976	65 (48)	30 (19)	307 (208)	23 (6)	425 (281)
1977	156 (105)	63 (41)	191 (132)		410 (278)
1978	201 (140)	111 (78)	104 (69)		416 (287)
1979	243 (167)	153 (113)			396 (280)
1980	272 (187)	162 (118)			434 (305)

5.3 SCHÜLERMUTATIONEN WÄHREND DES SCHULJAHRES

	D				PSG				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Eintritte	4	6	5		4	7			26
Austritte	9	8	5	3	5	10	6		46

5.4 REMOTIONEN

	D 1. 2. 3. 4.	PSG 1. 2. 3. 4.	Total
Probezeit nicht bestanden	4	1	5
Remotion im Herbst	2 3	1	6
Remotion im Frühling	2	2	4
	4 4 3	1 3	15

5.5 ABSCHLUSSPRÜFUNGEN

TYPUS D

Obligatorische Prüfungsfächer: Deutsch, Französisch, Mathematik, Englisch, Italienisch.

Fakultative Prüfungsfächer:

- 4D Biologie, Physik
- 4E Geschichte, Chemie
- 4F Geschichte, Chemie
- 4G Geschichte, Chemie

Von 69 Kandidaten haben 67 die Prüfung bestanden.

TYPUS PSG

Obligatorische Prüfungsfächer: Deutsch, Französisch, Mathematik, Englisch oder Italienisch, PSU.

Fakultative Prüfungsfächer:

- 4a Biologie, Musik
- 4b Physik, Zeichnen

Alle 32 Kandidaten haben die Prüfung bestanden.

Die Angabe über die Studienwahl sind in der Schülerliste der Abschlussklassen enthalten.

5.6 VORMATUR DER 3. KLASSEN, TYPUS PSG

Im fakultativen Prüfungsfach Geographie für beide Klassen, 3a und 3b.

Die Prüfung wurde von 37 Kandidaten abgelegt.

5.7 KLEINES LATINUM

Von 9 Kandidaten des Typus D haben 8 die Prüfung in Latein bestanden, welche von der philosophischen Fakultät der Universität Zürich in Analogie zur fakultätseigenen Prüfung für die Erlangung eines akademischen Grades anerkannt wird.

5.8 EINTRITTE IN DIE 1. KLASSE DES FOLGENDEN SCHULJAHRES (Frühjahr 1981)

	D	PSG	Total
Aufgrund Bezirksschulabschlussprüfung	117	58	175
Eigene Aufnahmeprüfung	3		3
Total Eintritte	120	58	178
Total Klassen	5	3	8

5.9 ÜBERTRITTE IN OBERE KLASSEN

2. Klasse, Typus D	1 Mädchen
3. Klasse, Typus PSG	1 Bursche
Typus PSG	1 Mädchen

5.10 BESUCH DER WAHLPFLICHTFÄCHER, DER FAKULTATIVFÄCHER UND
DES INSTRUMENTALUNTERRICHTES

Fächer mit * sind für die betr. Klasse obligatorisch. Fächer mit - können von der betr. Klasse nicht gewählt werden. Für die 1. und 2. Klasse der Maturitätsabteilung D ist Zeichnen oder Musik wahlweise obligatorisch.

	Neusprachl. Abt.				Päd.-Soz. Abt.				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Latein	38	15	3	10	3	1			70
Griechisch	-	-	-	-	-	-	-	-	
Hebräisch	-	-	-	-	-	-	-	-	
Englisch	*	*	*	*	42	44	38	23	147
Italienisch	*	*	*	*	19	11	15	9	54
Spanisch	-	17	17		-	-	-	-	34
Russisch	-	5		6	-	-	-	-	11
Sprachl. Praktikum	-	-	7	1	-	-	-	-	8
Philosophie	-	-	12	10	-	-	9	7	38
Psychologie	-	-	-	-	-	-	32	18	50
Religion ref.	2	24	9	14	6	9	4	7	75
kath.	18	2	10		12	10	7		59
christkath.			1			1			2
Zeichnen	56	46	21	22	*	*	*	*	145
Musik	29	20	9	9	*	*	*	*	67
Chor	6	24	10	32	15	51	38	32	208
Orchester	1	1	1	4		3	3	3	16
Kammermusik	1	1	1	4	2	2	1	5	17
Theaterspiel	-	8		-	-	8		-	16
Chorleitung	-	-			-	-	5		5
Klavier	15	25	12	15	15	29	22	15	148
Violine	6	2	2	2	3	5	3	6	29
Cello						2	1	1	4
Kontrabass				2					2
Flöte	12	9	18	13	11	10	10	8	91
Klarinette			1	1	3	1	2	3	11
Oboe				1		1	1	1	4
Orgel		4	5	2	2	4	4	4	25
Trompete	2	1		1	3	2			9
Blockflöte	8	7	2	7	10	9	4	7	54
Gitarre	1								1
Harfe	1								1
Kirchengesang ref.	-	-	-		-	-	-	2	2
kath.	-	-	-		-	-	-	6	6
Werken	7	7	-	-	*	45	-	-	59
Maschinenschreiben	34	-	-	-	22	-	-	-	56
Kunstabstrachtung	-	-	-	-	-	-	9	-	9
Soziologie	-	-	-	-	-	-	4		4

	Neusprachl. Abt. 1. 2. 3. 4.	Päd.-Soz. Abt. 1. 2. 3. 4.	Total
Darst. Geometrie	- - - *	- - - -	
Biolog. Praktikum	- - - *	- - - *	
Chem. Praktikum	- - - 16	- - - 4	20
Physik. Praktikum	- - - 14	- - - 7	21

6 UNTERRICHT

Eine Uebersicht über den behandelten Stoff 1979/80 ist als Beilage zum letztjährigen Jahresbericht erschienen. Es dürfte sich im zu Ende gegangenen Schuljahr nicht allzuviel daran geändert haben. Wir erwähnen deshalb an dieser Stelle nur einige wenige Teilaspekte des Unterrichts in den Typen D und PSG.

6.1 NEUSPRACHLICHES GYMNASIUM

Es wurden wieder mit gutem Erfolg Austausche mit Schülern und Schulen anderer Sprach- und Kulturregionen durchgeführt.

6.1.1 ECHANGE D'ELEVES - GYMNASE DE WETTINGEN ET GYMNASE DU BELVEDERE LAUSANNE (V. von Barnekow) (du 23 sept. au 4 oct. 1980)

Nous sommes assis dans la cafétéria du Gymnase du Belvédère. Grande excitation: la "vente aux enchères" commence. Chacun de nous cherche un visage qui lui plaise, et après quelques minutes tout le monde a trouvé un chez-soi pour les jours suivants.

Une surprise suit l'autre. Le premier contact avec la famille est établi avec trois bises sur la joue. D'ailleurs, on s'y est habitué facilement et on continue maintenant cette tradition.

Jeudi soir: on croirait que nous nous connaissons déjà (prononcé: djà) depuis longtemps. La fondue est chouette, et Pierre sait nous amuser avec son énorme charme et ses gestes expressifs. Aussi les autres se plongent dans des discussions zélées. Voisi quelques lambeaux de conversation: "T'as vu le nouveau boguet de mon mèque? Il est vraiment chouette!" - "Oui, j'l'ai vu, mais il est franchement conque." - "Vous bouffez comme des gosses." etc... .

L'adieu arrive trop vite. Nous avons le coeur serré lorsque nous voyons disparaître nos copains qui agitent le mouchoir en courant le long du perron.

Il y a deux semaines, ils étaient franchement des inconnus pour nous et puis "au fil des jours" on a mieux connu leur visage, leur caractère, leurs tics. On s'est bien habitué à ceux qui, pour un certain temps, faisaient partie de notre vie et tout à coup... de la vie quotidienne.

Nous remercions nos amis lausannois et nous espérons bien qu'ils viendront nous voir en été! (Birgit et Véronique)

6.1.2 AUSTAUSCH FRANKLIN COLLEGE/ KANTONSSCHULE WETTINGEN (H. G. Fischer)

Vom 30. September bis 4. Oktober konnten 8 Schüler und Schülerinnen wiederum eine Woche am amerikanischen Franklin College in Lugano verbringen. Kost und Logis erhielten sie von den dortigen Studenten in deren Privatunterkünften.

Die Schüler schätzten es, nicht nur ihre Englischkenntnisse anwenden zu können, sondern auch einen Einblick in ein ihnen fremdes Schulsystem zu erhalten. Allgemein wurde das gute Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern gelobt: Im Vergleich mit der Kantonsschule erwähnten einige Schüler, dass am Franklin College weniger Leistungen erbracht würden.

Der Gegenbesuch einiger Studenten vom Franklin College an unserer Schule rundete den Austausch für dieses Jahr ab.

6.1.3 SPRACHPRAKTIKUM IN CORTONA (ITALIEN)

Klasse 4G; 29. Juni - 11. Juli 1980 (letzte Schulwoche und erste Ferienwoche)

Leiter: Karl Huber; Begleiter (je eine Woche): Hans Strebel, Hans Osterwalder

Aufenthalt in einer historischen toskanischen Gemeinde mit Besichtigungen, Referaten, Diskussionen zu den Themen Geschichte (Städtekultur von den Etruskern, Römern, dem mittelalterlichen Comune bis zur Gegenwart), Kunstgeschichte (Uebergang vom Mittelalter zur Renaissance in Architektur und Malerei), Landwirtschaft (Tradition des toskanischen Ackerbaus bis heute), Politik (die Gemeinde in der Struktur des italienischen Staates), Urbanistik (Erhaltung historischer Ortsbilder), soziale Fragen (z.B. italienische Frau heute), usw. Zu all diesen Themen kompetente Führungen und Gespräche durch Bürgermeister, Gemeinderäte, Verkehrsdirektor, Bauern, Museumsdirektor, Einwohner. Empfänge. Festessen in einem Bauernhof. Kunstgeschichtliche Exkursionen nach Pienza, Montepulciano, Arezzo, Siena.

6.2 PÄDAGOGISCH-SOZIALES GYMNASIUM

6.2.1 PÄDAGOGISCH-SOZIALKUNDLICHER UNTERRICHT (PSU)

Die Arbeit in der PSU-Kommission wies im vergangenen Schuljahr zwei Höhepunkte auf:

- BERICHT ÜBER DIE VERSUCHSPHASE: Im Sommer 1980 erstatteten wir Bericht über unsere Erfahrungen mit dem PSU. Die in Absprache mit der Kantonsschule Zelgli Aarau formulierten Anträge wurden vom Erziehungsrat zur Kenntnis genommen. Er wird

in einem späteren Zeitpunkt darauf zurückkommen. In der Zwischenzeit werden wir weitere Erfahrungen sammeln und darüber orientieren.

- KLAUSURTAGUNG: Im November trafen sich die am PSU beteiligten Lehrer in Würenlingen zu einer Klausurtagung. In Kurzreferaten, Diskussionen und Gruppenarbeiten wurden folgende Themen behandelt:
 - Projektunterricht am Gymnasium
 - Aufgaben und Rollenverständnis des Lehrers im Projektunterricht
 - Notengebung

Die Aussprache zeigte, dass die Ansichten über Anforderungen, Selektion, Beurteilung des Schülers und Stellung des PSU im Typus PSG noch unterschiedlich sind. Einige methodisch-didaktische Grundsätze konnten dagegen bestätigt werden: Projektphasen, Sozialbezug, Produktorientierung, Auswertung eines Projektes, Praktika.

Die Tagung hat gezeigt, dass durch die neue Lehrmethode viele von uns Lehrern herausgefordert sind, an konkreten Projekten das vom Club of Rome gewünschte innovative Lernen zu erfahren - ein Lernen, das ein Lehrerteam befähigen soll, gemeinsam zu handeln und zusammen mit den Schülern optimale Lösungen zu suchen. Die Tagung war ein voller Erfolg. Sie soll zu einem späteren Zeitpunkt weitergeführt werden. (R. F. Zweifel)

DIE IM SCHULJAHR 1980/81 REALISIERTEN PROJEKTE:

- LEBENSRAUM SCHULE (Klasse 4a)
K. Honegger, H. Müller, R. Sommerhalder, W. Graf

In diesem Projekt stand die Kantonsschule Wettingen im Zentrum der Arbeit. Während des ersten Semesters beschäftigte sich die Klasse hauptsächlich mit den Veranstaltungen an unserer Schule, wobei versucht wurde, mit neuen Ideen und Impulsen gewisse Schulanlässe zu beleben und neu zu strukturieren. So wurde u. a. mit den Internen zusammen ein "Tag der Freundschaft" in der Absicht organisiert, die Schüler einander durch verschiedene Aktionen näher zu bringen. Am SO-NA-FE gestaltete die Klasse ein gemütliches "Wienercafé", in dem verschiedene Attraktionen über die Bühne liefen. Im Organisationskomitee waren einige Schüler darum bemüht, zur Attraktivität und zum reibungslosen Verlauf des Festes ihren Beitrag zu leisten. Da diese erste Phase nicht in allen Teilen zu befriedigen vermochte, wurde für das zweite Semester eine intensive Auseinandersetzung mit Schulfragen angestrebt, wobei die Gestaltung einer Ausstellung mit dem Titel "Lebensraum Schule" den Abschluss bilden sollte. In verschiedenen Interessengruppen wurden folgende Themen bearbeitet:

- Kulturhistorische Aspekte (Kleine Geschichte des Klosters Wettingen, Zum Bau des Klosters, Vom Seminar zur Kantonschule)
- Ein Eckchen zum Wohlfühlen (Behandelte Schulprobleme: Angst, Noten, Selektion, Schullaufbahn, Einfluss der architektonischen Umgebung auf das Wohlbefinden der Schüler u. a. m.)
- Internat (Historische Darstellung, Durchführung einer repräsentativen Umfrage unter den Schülern der Kantonsschule über Attraktivität des Internats und der Schulatmosphäre, Schulwege, bevorzugte Aufenthaltsräume usw.)
- Tonbildschau (Darstellung des Schulalltags und der Schulveranstaltungen)

Im Palazzo konnte am 23. Januar 1981 eine wohlgelungene Ausstellung eröffnet werden, die während einiger Wochen das Interesse vieler Schüler, Lehrer und auswärtiger Besucher zu wecken vermochte. Die gesamte Konzeption und Realisation (mit verschiedensten Materialien) war auch in der Freizeit von einer begeistert mitarbeitenden Klasse zu einem guten Ende geführt worden.

- DAS DARSTELLENDEN SPIEL UND SEINE UMSETZUNG IN DEN KINDERGARTEN (Klasse 4b)

F. Dängeli, M. Roth, R. Sommerhalder, S. Hangartner (Kindergärtnerin, KG Webermühle, Neuenhof)

Ein gemeinsames Wochenende in Brugg, vor Beginn des neuen Schuljahres, diente der genaueren Zielsetzung sowie ersten Begegnungen mit dem Darstellenden Spiel. Die spielerische Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien, anhand von Fragen, welche die Schüler selbst betreffen, stand im Zentrum der ersten Hälfte dieses Projektes. Dabei beschränkten sich die gesammelten Erfahrungen nicht nur auf das Medium des Darstellenden Spiels, sondern sie umfassten auch sozialpsychologische Aspekte und schafften Grundlagen für die Klasse, um sich als gesamte Gruppe und als einzelne Individuen besser kennen und verstehen zu lernen.

In der zweiten Hälfte versuchten wir das Darstellende Spiel als Lehr-, Lern- und Ausdrucksform in der Arbeit mit Kindergartenschülern einzusetzen. Die Stunden im Kindergarten wurden in kleinen Gruppen vorbereitet und abschliessend, auch im Beisein der Kindergärtnerin, reflektiert.

Die letzten zwei Monate dienten dem theoretischen Studium von pädagogischer und psychologischer Literatur zu Fragen, die durch die Erfahrungen mit den Kindergartenschülern aktualisiert worden waren. Der Informationsaustausch fand anhand von Arbeitspapieren und Referaten statt.

- FREIZEITBEDÜRFNISSE UND FREIZEITGESTALTUNG VON MITTELSCHÜLERN UND LEHRLINGEN DER REGION BADEN (Klasse 3a)

K. Gasser, M. Roth

Im ersten Projekt dieser Klasse wurde eine empirische Untersuchung durchgeführt. Die Schüler waren daran interessiert, Unterschiede zwischen Lehrlingen und Mittelschülern bezüglich ihrer Freizeitbedürfnisse und -gestaltung festzustellen. Anhand von Klassengesprächen und Literaturstudium wurden sieben Hypothesen aufgestellt, daraus Variablen und Fragen abgeleitet und zu einem Fragebogen zusammengefügt. Je 20 Lehrlinge und Mittelschüler wurden befragt. Die Schüler werteten die Fragebogen selbständig und mit Hilfe elektronischer Datenverarbeitung aus. In einem Schlussbericht, der allen Befragten und interessierten Kreisen zugestellt wurde, sowie in einem Zeitungsartikel, wurden die Resultate zusammengefasst. Abschliessende Gespräche zeigten, dass manche Hypothesen nicht bestätigt werden konnten, dass auch Vorurteile gegenüber Lehrlingen und Mittelschülern abgebaut und einer differenzierteren Betrachtungsweise weichen mussten.

- PLANUNG UND REALISATION EINES SCHULLAGERS MIT PRIMARSCHÜLERN (Klasse 3a)

M. Roth, R. Zweifel sowie H. Egloff und G. Müller, Primarlehrer in Spreitenbach

Der erste Teil dieses Projektes, das sich über die 3. Klasse hinaus bis zu den Sommerferien erstrecken wird, stand im Zeichen der Konkretisierung der Zielsetzungen, der Schaffung von Rahmenbedingungen für unser Schullager und der ersten Kontaktnahme mit den Spreitenbacher 3. Klässlern. Es galt, 2 Primarschulklassen und ihre Lehrer zu finden, die bereit und interessiert waren, an unserem Projekt teilzunehmen. Es musste ein Haus gesucht werden, das Platz für ca. 80 Leute bietet, Gesuche mussten geschrieben werden und vieles andere mehr.

Unter wechselnder Gesprächsleitung einzelner Schüler wurden grundsätzliche Entscheide in der gesamten Klasse gefällt: Daneben arbeiteten die Schüler auch in kleinen Gruppen.

Eine erste gelungene Begegnung mit den Spreitenbacher Kindern in Form eines Spielmorgens weckte bei allen Beteiligten Vorfreude auf das Lager. Es wird vom 29.6. bis zum 3.7.81 in Lungern stattfinden. Die Begegnung mit den 3. Klässlern hat neue Impulse gegeben, so dass die Schüler nun mit Elan die konkreten Planungsarbeiten für das Lager an die Hand nehmen. Daneben werden sie durch Hospitieren in einzelnen Schulstunden in Spreitenbach und durch weitere gemeinsame Aktionen ihre ersten Eindrücke von den Primarschülern vertiefen können.

- WANDMALEREI (Klasse 3b)
O. Strauss, W. Graf

Nachdem die Gemeinde Neuenhof schon im Vorjahr für die Realisation des Spielplatzes "Althof" einen grosszügigen Kredit bereitgestellt hatte, erhielten wir Gelegenheit, die kahlen, grauen Betonwände der Brücke Neuenhof-Wettingen, welche den Spielplatz begrenzen, mit einem Wandschmuck zu versehen. Aus einer Fülle von Themenvorschlägen, die in Gruppen erarbeitet wurden, wählte die Klasse schliesslich das Motto "Fantasiewelt". Es galt ja, eine Wand zu gestalten, die vor allem den spielenden Kindern gefallen sollte.

Beraten von einem ehemaligen Malermeister (Sonderkurs-Absolvent des Seminars Wettingen) und unterstützt vom Bauamt der Gemeinde Neuenhof, welches die Gerüste jeden Dienstag bereitstellte, realisierte die Klasse eine märchenhafte Fantasie-landschaft, die mit ihren Elementen "Meer", "Hafen", "Schloss", "Koboldtänze" usw. den grauen Beton vergessen lässt und Kinder und Erwachsene zum Verweilen und Träumen einlädt.

- VERSCHIEDENE FORMEN DER ERZIEHUNG UND IHRE PROBLEME
(Klasse 3b)
H. Peter-Lang, W. Graf

Ausgehend von den im Sozialpraktikum gemachten Erfahrungen diskutierte die Klasse über Erziehungsprobleme in unserer Gesellschaft, wobei sich klare Interessenschwerpunkte herauskristallisierten, welche in vier Untergruppen bearbeitet wurden. Eine Gruppe beschäftigte sich mit der Institution Familie, erarbeitete einen Fragebogen mit dem Thema "Familienbewusstsein in der Bevölkerung" und beschäftigte sich mit alternativen Formen des Zusammenlebens (Kibbuz, Wohngemeinschaften u. a. m.). Eine zweite Gruppe erforschte aufgrund von Interviews im Bekanntenkreis die "Einstellung der Bevölkerung zu Behinderten und Heimkindern", wobei von einer Studie der Pro Infirmis zu dieser Fragestellung ausgegangen wurde. Eine weitere Gruppe setzte sich mit dem Thema "Adoption" auseinander und gestaltete eine Broschüre, welche über die einzelnen Schritte bei einer Adoption Auskunft gibt. Die vierte Gruppe besuchte eine Heilpädagogische Grossfamilie, Sozial-Pädagogische Gemeinschaften und ein Schulheim für verhaltensauffällige und erziehungsschwierige Kinder mit dem Ziel, eine vergleichende Darstellung dieser unterschiedlichen Institutionen auszuarbeiten. Im Mai soll in einer öffentlichen Informationsveranstaltung über die Arbeit dieser vier Gruppen berichtet werden.

6.2.2 SOZIALPRAKTIKUM

Die meisten Schüler fanden einen Praktikumsplatz in aargauischen Spitälern, in Heimen für Säuglinge, Kinder, alte Leute oder Behinderte. Zum Teil gestaltete sich die Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen eher schwierig. Besonders in Kinderheimen wird eine Praktikumsdauer von drei Wochen für zu kurz erachtet. Es war darum notwendig, auch auf bewährte ausserkantonale Praktikumsplätze zurückzugreifen.

Das Sozialpraktikum wurde durch Referate, Gruppengespräche und die Vorführung des Films "Francis und Daniela" vorbereitet. Während des Praktikums wurden die meisten Praktikanten von den am PSU beteiligten Lehrern besucht. Schüleraussagen, Lehrerurteile und mündliche Berichte der Vorgesetzten der Praktikanten zeigten wieder ganz deutlich, dass das Sozialpraktikum in jeder Hinsicht befriedigt. Es bietet dem Mittelschüler wertvolle Möglichkeiten, soziale Berufsfelder kennenzulernen, Verantwortung zu übernehmen und sich selbst in einer konkreten Arbeitssituation positiv zu erleben. Manchem Schüler hilft das Sozialpraktikum bei seiner Berufswahl. (M. Roth)

6.2.3 SOZIOLOGIE

Erstmals fanden sich genügend Interessenten zusammen, um einen Soziologie-Kurs durchführen zu können. Die Klasse hat einleitend soziologische Wirkungsfelder und verschiedene Formen der Methodologie kennengelernt. Anhand ausgewählter soziologischer Untersuchungen lernte sie unter anderem statistisches Material zu beurteilen und zu interpretieren. Grundbegriffe der Soziologie wurden einerseits theoretisch erarbeitet, anderseits überprüften wir aber auch ihre Anwendbarkeit als Erklärungsmodelle für aktuelles Tagesgeschehen. Gegen Ende des Schuljahres bearbeitete die Klasse mittels inhaltsanalytischer Methoden Jahresberichte verschiedener Schweizer Gymnasien mit dem Ziel, die Stellung des PSG im Umfeld anderer schweizerischer Mittelschulen besser orten zu können. Als Klassenlektüre verwendeten wir: Seger I: Soziologie und soziale Praxis, München 1976, 2. Aufl. (M. Roth).

7 LANDDIENST - REISEN - LAGER

7.1 LANDDIENST, PRAKTIKANTENHILFE, SOZIALDIENST

2. Klassen, Typus D

23. Juni - 4. Juli 1980

Die 70 Schüler kamen folgendermassen zum Einsatz:

Landdienst des kantonalen Arbeitsamtes: 40

Im Welschland konnten 5 Schüler plaziert werden.

Praktikantenhilfe der Pro Juventute: 19

Sozialdienst: 4

Die Schüler suchten ihre Arbeitsplätze selbst: Regionalspital Leuggern, Alters- und Pflegeheim St. Bernhard, Wettingen, Kinderhort Zurzach, Psychiatrische Klinik Königsfelden.

Dispensationen: 3 (Unfall, Krankheit)

Die Schüler arbeiteten in der ersten Woche selbständig unter Anweisung eines Fachlehrers, anschliessend nahmen sie an der Konzentrationswoche teil.

Verschiebung auf die Herbstferien: 4

(Fremdsprachaufenthalt in den verlängerten Sommerferien).

Traubenernte im Kanton Waadt

20. - 25. Oktober 1980

Erstmals konnten wir unseren Schülern während der Herbstferien einen vom kantonalen Arbeitsamt organisierten Einsatz an einer "Vendange" am Genfersee anbieten. Es meldeten sich nur 5 Schüler an, offenbar wegen Teilnahme an der Romreise oder einem obligatorischen Wander-, resp. Sportlager.

7.2 REISEN

4. Klassen: Auslandsreisen

4a: BURGUND (Ruth Fischer und Dr. H.R. Haller, KS Wohlen)
Gemeinsam mit einer Klasse der KS Wohlen reisten wir nach Dijon. Die Wohlerer Klasse fuhr mit dem Velo nach Pouilly-en-Auxois, um im dortigen Hafen die Boote auf dem Canal de Bourgogne zu übernehmen. Nach dreitägiger Fahrt erreichte sie Montbard. Die Wettinger Klasse war unterdessen mit der Bahn nach Beaune und im Auto nach Pouilly-en-Auxois gefahren, um nachher drei Tage lang das Burgund mit dem Velo zu durchstreifen. Die Fahrt ging über Semur-en-Auxois-Avallon-Vézelay an den Canal de Bourgogne nach Montbard.

Dort übernahmen die Wohlemer die Velos für die gleiche Tour (in umgekehrter Richtung) mit anschliessender Auto- und Bahnfahrt von Pouilly-en-Auxois über Beaune nach Dijon. Wir steuerten die Boote drei Tage lang durch Kanäle und über sechzig Schleusen nach Pouilly-en-Auxois in den Ausgangshafen zurück und fuhren von dort aus mit dem Velo nach Dijon.

Herbstgeschmack auf der Velofahrt und Navigationszauber im Unterricht des Hochseefahrers Dr. H.P. Haller prägten die für jeden Teilnehmer überaus erlebnisreiche Reise.

4b: PRAG (B. Rusch, M. Roth, K. Honegger)

Hin- und Rückreise bei Nacht. Die Besichtigung der kunsthistorischen Baudenkmäler und Museen der hunderttürmigen "Goldenen Stadt" an der Moldau war für uns alle eine grosse Bereicherung. Abendliche Theater- und Konzertbesuche vermittelten uns einen unvergesslichen Eindruck vom kulturellen Leben der Stadt. Die Stadt besitzt neunzig ständige Theater und mehrere Konzertsäle.

Ein Ausflug nach Schloss Karlstein, die Besichtigung der Koneprusy-Höhlen, eine Begegnung mit tschechischen Gymnasiasten und der Besuch des Konzentrationslagers Theresienstadt waren ebenfalls Bestandteil unseres Reiseprogramms.

4D PROVENCE (V.v. Parnekow, A. Süssstrunk)

Reise mit Bus, Uebernachten in Zelten auf Campingplätzen. Standlager in Arles mit Ausflügen (Pont du Gard, Nîmes, Les Baux, Les Saintes Maries de la Mer, Aigues Mortes, La Grande Motte etc) und durch Schüler vorbereiteten Führungen. Besichtigungen bei Hin- und Rückfahrt: Payerne, Orange, Avignon, Vienne, Source du Lison.

Ein 6-Tage-Besichtigungsprogramm auf 8 Tage verteilt, von vorwiegend schönem, warmem Wetter begünstigt - ein ungewöhnlich gut gelungenes Unternehmen, welches uns Landschaft, Geschichte und Kunst der Provence in reichem Masse erleben liess.

4E: FLORENZ UND SIENA (Urs Strässle, Kurt Gasser)

Die Reise führte in eine der ältesten europäischen Kulturlandschaften: in die Toscana. Ueberflüssig zu sagen, dass die Schönheit von Florenz und seiner Umgebung, der Kirchen, Paläste und Gärten alle überwältigt hat; das Florenz der Renaissance ist eine Schule des Sehens. (Dies auch deshalb, weil das Auge durch den chaotischen Verkehr weniger als andere Sinnesorgane belastigt wird: Die Luft in der Innenstadt ist kaum noch zu atmen, Gespräche beim Gehen sind kaum möglich, einzelne Kulturdenkmäler können nur unter Lebensgefahr besichtigt werden.)

Dann Siena: Im Vergleich zu Florenz von provinzieller Ver-
haltenheit, eine ziegelrote, gotische Stadt mit einem voll-
kommenen Platz. Dank der kundigen Ausführungen eines Ein-
heimischen, Signore Carlo Nannicini, erfuhren wir, wie die
magnificenza der Stadt und des Platzes jedes Jahr zur Gel-
tung gebracht wird: Er zeigte uns eine contrada und erzählte
vom Palio. Leider probierten die Schüler viel zu wenig aus,
ob sie die Sprache, die sie zu Hause büffeln, auch gebrau-
chen können.

4F: PROVENCE (W. Kunz, S. Krüger)

Mit zwei VW-Bussen und einem Personenwagen reisten wir in
zwei Etappen nach Arles (Uebernachtung in Annecy und länge-
rer Zwischenhalt in Orange). Wir besuchten Sehenswürdigkeiten
von Arles und unternahmen von dort aus Exkursionen nach Les
Stes-Maries, Avignon, Nîmes / Pont du Gard und Les Baux.

4G: siehe unter 6. Unterricht,
6.1.3 Sprachpraktikum

7.3 WANDERLAGER

1. Klassen

1a: OBERHASLI, 20.-25. Oktober 1980 (G. Vincenz)

Infolge verfrühten Schneeeinbruchs verzichteten wir auf die
geplanten Gebirgstouren und beschränkten uns auf Wanderungen
im Raume Wolfstännli - Reuti - Goldern - Wasserwendi - Hoh-
fluh - Brünig - Brienzwiler - Meiringen - Innertkirchen.

1b: FREIBERGE, 20.-24. Okt. (H.E. Bärtschi, Barbara Stocker)

Die Schüler lernten die landschaftliche Schönheit des
Neuenburger Juras und der Freiberge kennen; besonders
faszinierend war das Tal des Doubs in den prächtigsten
Herbstfarben. Die Wanderungen wurden ergänzt durch den
Besuch des Städtchens St. Ursanne und des Uhrenmuseums in
La Chaux-de-Fonds. Abgeschlossen wurde diese Woche durch die
Wanderung vom mittelalterlichen Murten zu den römischen
Stätten von Avenches.

1D: NEUENBURGER JURA, 20.-25. Okt. (Marcel Kunz, Gerhard van
den Bergh)

Standort für die ganze Woche war La Chaux-de-Fonds. Von dort
aus wurden verschiedene Wanderungen und Ausflüge organisiert,
die das Ziel hatten, den Neuenburger Jura in seiner Vielfalt
zu zeigen (Doubs-Tal, Jurahöhen gegen das Mittelland hin,
Freiberge, Gegend von St. Ursanne). Die Wanderungen waren
unterschiedlich in den Anforderungen. Den Abschluss der
Woche bildete ein Tag in La Chaux-de-Fonds: Besuch des Uhren-
museums und eine ausführliche Orientierung über das Théâtre
populaire Romand: Arbeitsweise, Programm und Zielsetzungen
des Theaters, Besuch einer Probe.

1F: LAUSANNE, 6.-11. Juli (Doris Stump, Hans G. Fischer)
Infolge der schlechten Witterung konnten keine längeren Wanderungen durchgeführt werden. Die Schüler bearbeiteten deshalb an Ort die folgenden Themen in Gruppen:
Stadt Lausanne - Rotes Kreuz in Genève - WWF und Zoo in Bassin - Moralische Aufrüstung in Caux.
Präsentation vor der Klasse, Stadtbesichtigung und Museenbesuch schlossen die regnerische Woche ab.

1F: TESSIN, 5.-10. Okt. (Ivo da Col, Peter Pasquill)
Von der Jugendherberge "an der Sonne" in Lugano-Crocifisso aus machten wir Wanderungen in der näheren und weiteren Umgebung: Pregassona - Cureggia - Bré Paese - Bré Monte - Gandria - Castagnola / San Salvatore - Carona - Ciona - Morcote / Riva San Vitale - San Giorgio - Val Serrata - Capolago. Die letzten zwei Tage verbrachten wir auf dem Monte Generoso. Von dort aus unternahmen wir Wanderungen nach Bellavista - Cascine - Salorino - Mendrisio.

1G: TESSIN, 20.-25. Okt. (M. Rastberger, M.-R. Ehrensperger)
Von unserem Standquartier Figino aus unternahmen wir vor allem Wanderungen im Gebiet des Monte Arbostora, des San Salvatore und der Collina d'oro. Der Gang über die Hügelläufe und die klare Aussicht liessen die faszinierende Landschaft des südlichen Luganese aus immer wieder wechselnden Perspektiven erleben. Unser Interesse galt aber auch den mannigfachen Sehenswürdigkeiten der Gegend: dem Parco Scherrer in Morcote, der Landkommune auf Torrello, Lugano, und, besonders beeindruckend, dem Haus des italienischen Dichters Fogazzaro in Oria, das Schauplatz eines seiner berühmten Romane ist.

7.4 SPORTLAGER

2. und 3. Klassen

BADMINTON UND VELOFAHREN, 7.-12. Juli in der
Landwirtschaftlichen Schule Frick,
25 Teilnehmer.

Leitung: A. Jacot / T. Wunderlin / P. Bircher

Badminton: Einführung/Festigung der Grundelemente und Spiel.

Velofahren: - Wettingen - Frick via Staffelegg und Benken

- 3 halbtägige Rundfahrten im Fricktal

- Frick - Wettingen via Sennhütten

- 1 ganztägige Fahrt in den Schwarzwald

(St. Blasien-Todtmoos)

Gelungene Kombination dieser beiden Sportarten von der körperlichen Beanspruchung und von der "Landschaftserfahrung" her.

KANUFAHRT REUSS/AARE, 7.-12. Juli, 13 Teilnehmer.
Leitung: R. Sommerhalder, O. Strauss, H. Richner.
Mit wasserdicht verpacktem Reisezeug, verstaubt in vier Kanadiern, zwei Kajaks und einem grossen Schlauchboot durchfahren wir während sechs Tagen die herrliche Flusslandschaft von Sins bis zur Aaremündung.
Frühexkursionen durch die reichen Naturschutzgebiete von Maschwanden, Flachsee und Klingnauer Stausee sowie der Besuch der Kirche Göslikon mit dem festlichen Rokoko-Interieur bereicherten das Programm. Der Dauerregen vermochte die gute Stimmung der wasserfesten Teilnehmer nicht zu dämpfen - im Gegenteil -, die hohe Wasserführung von Reuss und Aare sorgte für unvergessliche Erlebnisse.

VOLLEYBALL UND WINDSURFEN, 3.-8. August, 30 Teilnehmer.
Leitung: D. Trümpler, W. Hunkeler.
Im Volleyball wie beim Windsurfen wurden Leistungsgruppen gebildet. Guter Wind, Sonnenschein und begabte Volleytrainer liessen das Lager zu einem Erfolg werden.
Hervorzuheben sind aus der gelungenen Woche die Surfregatta, die Volleyspiele gegen einheimische Vereine und die Kochkünste unserer diversen Küchenmannschaften.

BERGSTEIGEN, 3.-9. August, Es-cha Hütte, 18 Teilnehmer.
Leitung: H. Strebel, Klassenlehrer, Bergführer H. Gschwend (techn. Leiter), B. Beckmann, P. Gehrig.
Von Montag bis Mittwoch Klettergrundschulung, Handhabung von Seil und Seilschlingen, Sicherung, Abseilen, Ausbildung in Firn und Eis. Am Donnerstag konnte bei idealen Bedingungen die Tour auf den Piz Kesch durchgeführt werden, während tags darauf ein Gewitter schon beim Einstieg zum Piz Val Müra zur Umkehr zwang.

ORIENTIERUNGSLAUF - WANDERN, 4.-9. August, 14 Teilnehmer.
Leitung B. Oppliger, L. Steinmann, Y. Oppliger.
Unterkunft im Pfadfinderheim Orion ob Biel.
Wir wickelten unter der fachkundigen Leitung von Elisabeth Oppliger ein viertägiges Orientierungslaufprogramm im Büttenberg, Magglingenwald, Malewag und Oberholz ab, insgesamt 15 Ausbildungseinheiten. Das Wetter war ausgezeichnet, dreimal schlossen wir einen Schwimmbadbesuch als wohltuende Erholung dem sportlichen Teil an. Der zweitletzte Tag brachte mit einer Schifffahrt zur Petersinsel, einer Wanderung und einem anschliessenden Staffellauf auf dem Jolimont Auflockerung, der letzte Tag mit der Wanderung über den Chasseral den Höhepunkt des ganzen Lagers.

WANDERN IM TESSIN, 20.-25. Oktober, 15. Teilnehmer.

Leitung: Andrea-Carlo Polesello, 3E, Irène Züst,
Peter Sonderegger.

Bei prächtigem Herbstwetter durchwanderten wir, mit Vollpackung auf dem Rücken, die Leventina auf der Strada alta und wechselten anschliessend für die letzten zwei Tage ins Verzascatal nach Sonogno hinüber. Das Programm inkl. Sportfachprüfung konnte ohne Einschränkungen und bei guter Stimmung abgewickelt werden.

SKILAGER

- WANGS PIZOL, 9.-14. Februar 1981

Leitung: O. Hofmann

- RADONS, 9.-14. Februar 1981

Leitung: O. Gautschi

- SEEBENALP, 9.-14. Februar 1981

Leitung: B. Rusch

- TOURENSKILAGER LIDERNEN, 20.-25. April 1981

Leitung: T. Wunderlin, F. Anderrüthi (Bergführer)

Alle Skilager verliefen zufriedenstellend und ohne Unfall.

WINTERSPORTLAGER MIT KÖRPERBEHINDERTEN IN OBERSAXEN,

9.-14. Februar 1981

Leitung: R. Merki, P. Haemig, H. Reichel.

Teilnehmer: 33 Schülerinnen und Schüler (2. und 3. Kl.) aus Wettingen und 12 Körperbehinderte mit 5 Betreuern (Leiterin: Frau B. Egger) aus dem Südwestdeutschen Rehabilitationszentrum für Kinder und Jugendliche in Neckargemünd bei Heidelberg.

Die Zahl der Kantonsschüler war so gewählt, dass sie halbtagsweise zusammen mit den deutschen Kameraden und allein verschiedene Wintersportarten treiben konnten.

Es entstanden von beiden Seiten gute Kontakte. Am Donnerstagabend wurde den Einheimischen ein musikalisch-lyrischer Abend in der Pfarrkirche Meierhof geboten.

8 KONZENTRATIONSWOCHE - FACHTAGE

8.1 VOLLKURSE

WIRTSCHAFTSWOCHE (M. Laube, stv. Rektor der BBC-Technikerschule, U. Strässle, A. Süssstrunk)

In der im wesentlichen gleich wie früher gestalteten Wirtschaftswoche setzten sich Kursleiter und Referenten erneut sehr lebhaft und sachlich kompetent dafür ein, unsere Schüler für unternehmerisches Denken und Handeln und auch für soziale Aspekte zu interessieren. Die Woche verlangte an geistiger Präsenz und intensiver Mitarbeit wohl mehr als eine durchschnittliche Schulwoche. Es gelang aber, das Interesse der Schüler bis zum Abschluss wachzuhalten. Die nötige Erfahrungsbasis wurde dieses Jahr durch einen Besuch in der Firma Escher-Wyss, Zürich-Oerlikon, geschaffen.

Den Kursleitern und ihren Mitarbeitern sei hier für ihren Einsatz und der Schmidheiny-Stiftung für die Übernahme der Kosten gebührend gedankt.

WANDERN, ZEICHNEN, BIOLOGIE (P. Bircher, K. Honegger, R. Sommerhalder)

Geplant war eine Wanderung durch den Aargau möglichst ohne Benützung zivilisatorischer Einrichtungen: Schlafen und Zubereiten des Essens im Freien, Zeichnen und Formenkenntnis in der Pflanzen- und Tierwelt an geeigneten Stellen. Das anhaltende Regenwetter behinderte uns stark in der Arbeit. Kurzfristig mussten von Etappe zu Etappe Waldhütten gemietet werden. Route: Wettingen - Egelsee - Wettingen / Wettingen - Würenlingen / Würenlingen - Villnachern / Villnachern - Holderbank / Holderbank - Wettingen. Trotz misslicher Umstände wurde schön gezeichnet und im biologischen Bereich viel Aussergewöhnliches entdeckt. Das Ausschlüpfen einer Schaumzikade aus dem Guggerschpeuz beeindruckte auch noch den Lehrer.

BAU VON EINFACHEN BLASINSTRUMENTEN (O. Strauss, I. Züst)

Beim Bau von Tonpfeifen wurde die Funktionsweise der Labiuminstrumente erklärt. Nach einer Einführung in die Handhabung der verschiedenen Werkzeuge entstanden dann im Laufe der Woche aus Bambusrohren allerlei Instrumente: Pan-, Travers- und Blockflöten, die durch ihren weichen Ton überzeugten. Durch Bemalung, Lackierung oder Einbrennungen wurden die Instrumente verziert. Aufgelockert wurden die Arbeitstage durch Musikeinlagen und eigenes Musizieren auf den selbstverfertigten Instrumenten.

DIE SCHWEIZ SEIT 1945 (H. Bärtschi, R. Merki)

Bei der Vorbereitung dieser Studienwoche zeigte es sich, dass der thematische Umfang unermesslich und ein Gesamtüberblick über die Entwicklung der Schweiz in den letzten 35 Jahren gar nicht zu schaffen war. Den Interessen und Wünschen der Schüler gemäss wurden einzelne Problemkreise ausgewählt und in individueller Arbeit überprüft: Die Situation der Schweiz im Sommer 1945, die Haltung des Schweizervolkes gegenüber den besiegten und verfeindeten Deutschen, die Rolle des Roten Kreuzes und die Leistung der Schweizer Spende, die Beziehungen zu den westlichen Alliierten und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Sowjetunion, ferner das Verhältnis unseres Landes zu den Vereinigten Nationen. Mit besonderem Interesse diskutierten die Teilnehmer das Thema der Umgestaltung unseres Landes im Sog der überstürzten wirtschaftlichen Entwicklung, das in den späten Sechzigerjahren spürbar gewordene "Helvetische Malaise", sowie die damals wachsende Gesellschaftskritik und Protestwelle.

PROGRAMMIEREN AUF TISCHCOMPUTERN MIT BILDSCHIRM

(T. Wunderlin, D. Trümpler)

Selbständiges Erstellen und Testen von einfachen Programmen und sinnvolle Verwendung der durch Bildschirm und Plotter gebotenen Darstellungsmöglichkeiten. Für diesen Kurs wurden 4 CBM 3'016 Bildschirm-Tischcomputer und eine Kassettenstation bei der Firma Elbatex AG in Wettingen gemietet. Zudem stand ein Rechner von Hewlett Packard mit Plotter zur Verfügung. Die 20 Teilnehmer wurden auf 4 Gruppen aufgeteilt und durch die Bearbeitung diverser Probleme mit immer wieder neuen Aspekten des Programmierens vertraut gemacht. Neben mathematischen Aufgaben (z.B. graphische Darstellung von Funktionen, Bestimmen Pythagoräischer Zahlentripel etc.) wurden auch Sortierprobleme und besonders Spielsituationen (z.B. Master Mind) behandelt.

Die Kursteilnehmer waren in den ersten Tagen durch die Fülle der Informationen sehr stark beansprucht. Dass das Interesse trotzdem nicht nachliess, ist auch auf den jederzeit zwischen Schüler und Bildschirm möglichen Dialog zurückzuführen.

SOZIALES PRAKTIKUM (G. Vincenz)

Im vergangenen Winter hatten Schüler unserer Schule ein Skilager mit behinderten Kindern durchgeführt. Im Anschluss daran bot sich die Möglichkeit, im Rehabilitationszentrum für behinderte Kinder und Jugendliche in Neckargemünd bei Heidelberg ein kurzes Praktikum durchzuführen. Es ging um die Begegnung mit Behinderten und um einen Einblick in verschiedene soziale Arbeitsfelder wie Ergotherapie, Physiotherapie, Klinik, Heimerziehung, psychologische Beratung und Unterricht, die in dem riesigen Rehabilitationszentrum, welches über

900 Behinderte beherbergt, alle unter einem Dach vereinigt sind. Nach Wunsch wurden unsere Schüler einer der genannten Sparten zugeteilt oder begleiteten ein bestimmtes Kind durch den ganzen Tag und die Woche: sie leisteten Hilfe beim An- und Auskleiden, beim Essen, beim Spielen, beim Spazieren im Rollstuhl, sie begleiteten sie auch in die Schule und in die Therapie. Die Fachleute informierten sehr bereitwillig über ihren Beruf und machten mit den Problemen der Institution bekannt. - Am Rande kamen auch unsere kulturellen Bedürfnisse zum Zug: wir besuchten Heidelberg und das Kloster Maulbronn.

BERUFSORIENTIERUNGSWOCHE (M. Roth, W. Graf)

Ziel der Berufsorientierungswoche war es, dem PSG-Schüler zu zeigen, welche Möglichkeiten der Berufsausbildung ihm offen stehen. Dabei wurden bewusst Alternativen zur Lehrerbildung gewählt. Dem Schüler stand eine reichhaltige Sammlung von Dokumentationsmappen der Berufs- und Studienberatungen Aarau und Zürich zur Verfügung. Den individuellen Wünschen entsprechend, beschäftigte sich jeder mit den ihn interessierenden Ausbildungsgängen und Berufsbildern und informierte die Kameraden in Kurzreferaten darüber. Daneben informierten uns verschiedene Ausbilder und Berufsleute. Wir diskutierten mit ihnen über Arbeitsfeld und Arbeitsbedingungen. Einige Schüler hatten auch Gelegenheit, Berufsleute bei der Arbeit zu besuchen. Ein Rundgang im Schülerheim Ringlikon und die anschließende Diskussion mit den Mitarbeitern gab Einblick in eine Vielzahl erzieherischer und sozialer Berufe. Die Auswertung am Ende der Woche zeigte, dass vielen Schülern neue berufliche Perspektiven eröffnet werden konnten.

MUSIK, DICHTUNG UND ARCHITEKTUR DES BAROCK

(K. Kolly, M. Rastberger)

Nach grundsätzlichen Einführungen wurden anhand von Beispielen aus der Literatur, der bildenden Kunst, der Musik und der Architektur in Zusammenarbeit mit den Schülern typische Formungstendenzen des Barock herausgearbeitet und gedeutet, um so vor dem Hintergrund unserer Zeit den Geist einer ganz anderen Epoche in seinen verschiedenen Erscheinungsformen erkennbar - sichtbar und hörbar - zu machen. Die Besichtigung der Kathedrale und der Stiftsbibliothek von St. Gallen sowie ein Orgelkonzert daselbst schlossen die Kursarbeit eindrücklich ab.

DARSTELLUNG VON FRAUEN IN DER LITERATUR

(V. von Barnekow, B. Binder, D. Stump)

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiteten in Gruppen Texte von Virginia Woolf, Silvia Plath, Ingeborg Bachmann, Christa Wolf, Simone de Beauvoir und Gisèle Halimi. Anhand dieser Beispiele diskutierten wir die verschiedenartigen Darstellungen von Frauen in der Literatur; wir untersuchten die Rollen, welche ihnen die Gesellschaft überträgt; wir erkannten die Widerstände, die sie beim Durchbrechen der in sie

gesetzten Erwartungen zu überwinden haben; wir ermassen die Schwierigkeiten ihrer Selbstverwirklichung. Ergänzende Beiträge: drei Schülerinnen informierten über den Frauenbuchladen in Baden; eine Spezialarbeiterin aus Zürich berichtete uns über ihre Arbeit im Frauenhaus; die aarg. Künstlerin Erika Flück, Mellikon, erzählte aus ihrem Leben als Künstlerin, Hausfrau und Mutter.

DER DEUTSCHE EXPRESSIONISMUS: MALEREI UND LITERATUR

(W. Kuhn, B. Beckmann)

Einführung in die Literatur des Expressionismus. Die Teilnehmer untersuchten in Gruppen ausgewählte Gedichte und Erzählungen (A. Lichtenstein, J. van Hoddiss, G. Heym, A. Stramm, E. Lasker-Schüler, A. Döblin, K. Schwitters). Dabei wurde sichtbar, wie das Erlebnis der modernen Zivilisation sich in Dichtung umsetzt, wie diese "moderne" Dichtung überlieferte Formen auflöst und neue schafft, und sich so in der Literatur ganz ähnliche Wandlungen vollzogen wie in der Malerei. In Ergänzung zur literarischen Arbeit wurde das Werk Ludwig Kirchners als Beispiel expressionistischer Malerei behandelt. Die Schüler erarbeiteten einen Dreifarbenholzschnitt: Figur in der Landschaft.

8.2 HALBKURSE

ASTRONOMIE (B. Oppliger)

Nebst den Himmelskoordinaten, der Zeitrechnung und der Sternbestimmung wurden Sonne, Mond und Planeten behandelt. Ein Kapitel war dem Fixsternhimmel mit den Sternbildern gewidmet, und ein Exkurs in die Astrophysik schloss den Kurs ab. Zu einem wettermässig günstigeren Zeitpunkt wurden die Exkursionen im Planetarium Luzern und in die Uraniasternwarte Zürich nachgeholt.

BIOLOGIE DER INSEKTEN

(W. Kunz)

Während der ersten Kurshälfte beschäftigten wir uns mit Vertretern der Ueberordnung "Geradflügler". Es handelte sich dabei um folgende Arten und Hauptthemen: Waldgrille (systematische Stellung), Maulwurfgrille (Anatomie) und Stabheuschrecke (Verhalten). Der zweite Teil des Kurses war der Oekologie ausgewählter Insekten gewidmet. In verschiedenen Biotopen wurden Insekten gesammelt (hauptsächlich Käfer) und ihre Bedeutung im Haushalt der Natur ermittelt. Bestimmungsarbeiten, Präparationen und Verhaltensversuche gaben den Kursteilnehmern Gelegenheit, sich mit Aspekten der Insektenkunde zu befassen, die für den Klassenunterricht zeitlich zu aufwendig sind.

BERTOLD BRECHT ALS LYRIKER (H. Osterwalder)

Wir verfolgten Brechts geistigen Werdegang anhand einiger seiner Gedichte aus verschiedenen Schaffensperioden. Die in den Gedichten aufgeworfenen weltanschaulichen Probleme wurden diskutiert.

DIE EXISTENZ UND WIRKUNG DES CHRISTLICHEN MÖNCHTUMS IM WANDEL DER GESCHICHTE (P.G. Stolz)

Die Schüler folgten aufmerksam der Darstellung des geschichtlichen Werdegangs des Mönchtums, während es offenbar noch schwierig war, Geistesströmungen im ganzen Umfang ihrer Bedeutung zu begreifen. Ein Ausflug in die Stiftsbibliothek St. Gallen sowie der Besuch im Kloster Fahr bildeten lebendigen Anschauungsunterricht. Im ganzen wurde den Schülern - so glaube ich - klar, dass die abendländische Kultur dem Mönchtum Entscheidendes zu verdanken hat.

LIFE IN BRITAIN AND NORTH AMERICA (D. Babcock, P. Pasquill)

Wir wollten verschiedene Aspekte des Lebens in Grossbritannien und Nordamerika schildern und erörtern, um den Schülern ein klares Bild von der englischsprachigen Kultur zu vermitteln. Nachdem die geographischen und demographischen Verhältnisse diskutiert worden waren, stellte sich heraus, dass die Schüler sich hauptsächlich für die Sitten und Probleme der Leute interessierten. Anhand von ausgewählter Lektüre und von Filmen untersuchten wir die Verhältnisse in den Schulen und die Probleme verschiedener Völkergruppen (vor allem der Schwarzen). Wir beschäftigten uns auch in kleinen Gruppen mit Musik, Kochkunst und Freizeitaktivitäten in den zwei Regionen. Zuletzt versuchten wir die Ergebnisse der Woche festzustellen und Nordamerika mit Grossbritannien sowie diese beiden Länder mit der Schweiz zu vergleichen.

ENGLISH THEATER GROUP (H.G. Fischer)

Die Gruppe las und besprach das Theaterstück "The Patient" von Agathe Christie. Es wurde gespielt und teilweise improvisiert.

PROGRAMMUSIK (E. Fischer, H. Reichel)

Erarbeitung des Begriffs "Programmusik". Erläuterungen zur historischen Entwicklung dieser Musikgattung. Musikbeispiele: Vivaldi: Flötenkonzert "Il Cardellino". Beethoven: 6. Symphonie, 3.4. Satz. Saint-Säens: Karneval der Tiere. Eingehende Betrachtung der "Symphonie Fantastique" von H. Berlioz mit anschliessendem Besuch der Orchesterprobe dieses Werkes in der Tonhalle in Zürich. Respighi: "I Pini di Roma" und Smetana: "Die Moldau" als Beispiele der symphonischen Dichtung.

VOLLEYBALL (B. Stocker, A. Senn, Th. Uhlig)

Volleyballtraining unter dem Motto "Sport, Spiel, Spass", mit Ausgleichssport Schwimmen. Dank dem freiwilligen und grossen Einsatz von A. Senn und Th. Uhlig konnten wir den Kurs in beiden Hallen durchführen, was ein intensiveres Training ermöglichte. Um den Schülern auch den Wettkampfsport "Volleyball" vorzustellen, wurde am letzten Tag als Abschluss ein genau den Meisterschaftsbestimmungen des Volleyverbandes entsprechendes Wettspiel ausgetragen, das an Spannung einem solchen in nichts nachstand.

SPECIALITA ITALIANE (M.-R. Ehrensperger)

Vermittlung von italienischen Ess-, Trink- und Tischsitten und Gewohnheiten. Besprechung von ca. einem Dutzend typisch italienischen Rezepten, Besuch eines italienischen Esswaren-Ladens und Einkauf der Speisen und Weine für das Herstellen eines ausgesprochen italienischen Menüs, welches dann auch gekocht und gegessen wurde. Das Gespräch über Sitten und Rezepte wurde auf Italienisch geführt.

WIE LEBEN DIE ITALIENER (P. Gregor, K. Mattenberger)

Ziel des Kurses: Einführung in die vielfältigen Probleme und Aspekte unseres südlichen Nachbarlandes (Geographie, Wirtschaft, Politik, Schulwesen, Volksbräuche, Kunstgeschichte, Mafia, Terrorismus, Emigration usw.). Die Schüler stellten anfangs schriftlich Fragen, die dann im Verlauf der Woche kurz oder auch ausführlicher behandelt wurden. Karten, Statistiken, Diapositive und mehrere Filme (von der ENIT Zürich) dienten der Anschauung.

J.P. SARTRE: LITERATUR UND PHILOSOPHIE (St. und H. Krüger)

Ziel des Kurses war es, die Beziehung zwischen dem literarischen und dem philosophischen Werk Sartres deutlich zu machen. Die literarische Interpretation - am Beispiel des Dramas "Huis clos" - wurde durch Ausschnitte aus verschiedenen philosophischen Werken vertieft. Es zeigte sich, dass das Verständnis schwieriger philosophischer Texte Sartres durch Beschäftigung mit dem Drama wesentlich erleichtert wurde.

ALESSANDRO MANZONI: I PROMESSI SPOSI, LETTURA ED ANALISI (I. da Col)

150 Jahre nach seinem Erscheinen ist die Aktualität dieses Romans grösser denn je. In unserem Kurs beschäftigten wir uns zuerst mit der Biographie des Autors, insbesondere seiner intellektuellen und religiösen Bildung. Die Lektüre der wichtigsten Kapitel und die Interpretation der berühmtesten Episoden bildeten die Grundlage eines Gesprächs, in welchem Form und Inhalt des Werkes bewusst gemacht und Themen wie gut und böse, metaphysische und irdische Sphäre,

christliche Liebe, der toskanische Charakter der Sprache u.a. behandelt wurden. Manzoni dürfte den Schülern so als ein in jedem Sinne lebendiger und aktueller Autor gegenwärtig geworden sein.

MUSIKEPOCHEN (P. Haemig)

Die Epochen Barock, Klassik, Romantik, Moderne wurden mit Musikbeispielen von Plattenaufnahmen erläutert. Schwerpunkte waren die Hauptvertreter der Epoche sowie ihre wichtigsten Werke. Der Versuch, mit der Klasse die verschiedenen Stilrichtungen zu analysieren, verlief recht erfolgreich. Erfreulich war auch das gute Gelingen der unter dem Einfluss von Musik gemalten Bilder.

DIE GENERALBASSLEHRE (L. Steinmann)

Das Ziel der Woche bestand darin, einen Basso continuo möglichst fehlerfrei aussetzen zu lernen. Schüler, die schon eine gewisse Vorbildung hatten, erreichten dieses Ziel. Erläutert wurde zuerst die "Gesamt-Fundamentalstimme des Organisten oder Cembalisten", und dann begannen wir mit dem Aussetzen von Beispielen aus dem Barock und der Klassik. Schon bei den ersten Übungen ergaben sich zwangsläufig die Fragen nach den Namen der Drei- und Vierklangumkehrungen, der akkordfremden Töne usw. Zum Abschluss wurde ein Teil einer "Methodischen Sonate" von Telemann ausgesetzt - und zum Spass der Schüler - ausgeziert.

PLANSPIELE (M. Kunz)

Durchspielen und Analysieren von Entscheidungsabläufen; Diskussion und Erprobung von Erwartungshaltungen, Partnereinschätzungen und Entscheidungsstrategien.

Durchspielen von 3 simulierten Problemsituationen, an denen ca. 5 Kontrahenten (= Vertreter von Institutionen) beteiligt waren, die in verschiedenen Räumen saßen und schriftlich miteinander in Kontakt zu treten hatten (Beispiel: Reorganisation des Absenzenwesens; Kontrahenten: Lehrerschaft, Behörde, Schüler, Eltern, Ärzteschaft).

Die Gruppe gewann wichtige Einsichten in die Mechanismen von Entscheidungsabläufen, lernte vor allem die Bedeutung von Fehleinschätzungen und latenten Aggressionen in Entscheidungssituationen kennen..

TURNEN (O. Gautschi, W. Hunkeler)

Disziplinen: Basketball, Leichtathletik, Orientierungslauf, Schwimmen und Radwandern.

Bedingt durch die Witterungsverhältnisse mussten wir das OL-Programm kürzen und die Leichtathletik in die Halle verlegen. Mit einer Radwanderung ins Kloster Fahr beschlossen wir die Woche.

8.3 FACH- UND EXKURSIONSTAG

Am Dienstag, 18. Nov. 1980, wurde ein Fachtag durchgeführt, der es den 3. Klassen erlaubte, sich auf ihre literarische Facharbeit in Deutsch zu konzentrieren.

Die 4. Klassen besuchten das EIR und SIN in Würenlingen/Böttstein, während die 1. Klassen die Ausstellung chinesischer Kunst im Kunsthaus Zürich besichtigten und die 2. Klassen verschiedene Themen bearbeiteten:

2a, b, c: Instrumentalspiel und Unterhaltungsmathematik

2D: Mathematik und Besuch der China-Ausstellung

2E: Schulbesuch an der Ecole Française in Gockhausen

2F: Besuch der China-Ausstellung

9 MITTEILUNGEN VERSCHIEDENER ART

9.1 INTERNAT

Die Entwicklung im Aargauischen Mittelschulwesen hat mit der Dezentralisierung der Schulen, der Koedukation, den interkantonalen Schulabkommen mit unsern Nachbarkantonen sowie mit der Verbesserung der Verkehrsbedingungen (u. a. Schulbus im Raum Zurzach) zu einem derart massiven Rückgang im Internat geführt, dass der Regierungsrat am 17.3.1980 beschloss, es aufzuheben. Es wurde eine Uebergangsregelung getroffen, die es den gegenwärtig noch im Internat lebenden Schülern erlauben soll, bis zum Abschluss ihrer Mittelschulzeit in Räumen unserer Schule zu wohnen.

Im vergangenen Jahr zählte das Internat noch 7 Schüler.

Die Lehrerschaft bedauert diese Entwicklung und die Aufgabe einer erzieherisch wertvollen Institution.

9.2 BIBLIOTHEK UND DISKOTHEK

Die beiden Bildungseinrichtungen wurden auch im vergangenen Jahr rege benützt. Es stellt sich aber allmählich das Problem der Zusammenfassung der Bücherbestände der Allgemeinen Schülerbibliothek, der Lehrerbibliothek und der Fachbibliotheken in einem Zentralkatalog sowie die Organisation einer zuverlässigen Ausleihe. Da in den letzten Jahren die elektronischen Medien auch an unserer Schule Einzug gehalten haben, drängt sich die Schaffung einer Mediothek, wie sie an den meisten kantonalen Schulen bestehen, auf.

Im Kalenderjahr 1980 wurden aus der Allgemeinen Bibliothek 1100 Bände bezogen. Eine Umfrage innerhalb eines Projekts des PSU hat unter anderem ergeben, dass der Arbeitsraum mit der Präsenzbücherei in der Bibliothek von den Schülern sehr geschätzt wird.

Es wurden 500 Bände neu katalogisiert, dazu die Bestände der Bibliotheken für Deutsch und für Geschichte soweit bearbeitet, dass künftig im wesentlichen nur noch Neuanschaffungen aufzunehmen sind.

Es konnte eine erste Sichtung der Bibliothek für Pädagogik/Psychologie/PSU vorgenommen werden. (R. Merki)

9.3 GESCHENKE

- Von Dr. Vogel, Zürich, wiederum etliche schöne Bände.
- Von der Stadtbibliothek Winterthur ihr 311. Neujahrsblatt (Die Ortsgeschichte von Veltheim ZH).
- Verschiedene Neujahrsblätter aargauischer Städte.
- Die Buchdruckerei AG druckte gratis 5000 Exemplare von Flugblättern mit zwei verschiedenen von Schülern gestalteten Sujets (Abstimmung vom 30. Nov. über die Hochschulbeiträge).
- Kollege Walter Kuhn schenkte der Schule beim Anlass seines Rücktritts 3 Oelbilder und ein Aquarell.

9.4 ERBEN-MÜLLER-STIFTUNG

MUSIK UND LITERATUR

Im Rahmen der Konzerte der TonhalleGesellschaft Zürich fand am 26. September 1980 eine Sonderveranstaltung unter dem Titel "Musik und Literatur" statt. Mitwirkende waren Gudrun Haag, Harfe, und Gert Westphal, Sprecher.

12 Schüler der 3. und 4. Klassen, begleitet von 3 Lehrern und Mitgliedern der Stifterfamilie, konnten die Aufführung im kleinen Tonhallesaal auf Einladung der Stiftung besuchen. Eine eindruckliche Darbietung, dank der ausgezeichneten Harfenistin und dem erfahrenen Schauspieler. Subtiler Einklang von Sprechstimme und Instrument, vollendete Gestaltung. Die Teilnehmer waren sehr beeindruckt.

THEATERBESUCH IN BADEN

Es wurde ein Stück gewählt, dessen Problematik vor allem die Jugend beschäftigt: "Die Gerechten" von Albert Camus. Das Interesse war positiv: 71 Schüler der 4. Klassen und einige Lehrer besuchten am 5. Dezember 1980 eine beeindruckende Vorstellung des Ernst Deutsch-Theaters, Hamburg. Als Vorbereitung hatten die Französischlehrer zuvor das Stück mit ihren Klassen behandelt.

AUFTRITT DES CLOWNS PIERINO

Kurt Mätzler, alias "Pierino", bestand 1970 sein Lehrerpapent am Seminar Wettingen. Nach der Ausbildung zum Turnlehrer in Zürich besuchte er die Schule von Dimitri in Verscio und wurde Clown, Artist und Schauspieler. Seine ersten Engagements führten ihn an das Stadttheater Basel und - in der Saison 1980 - zum Zirkus Nock. Im kommenden Jahr 1981 wird er mit dem Oesterreichischen Nationalzirkus Althoff den Osten bereisen; seine Frau, auch eine ehemalige Schülerin des Seminars, wird ihn begleiten.

Eine Kostprobe seiner subtilen, differenzierten Kunst, gepaart mit grossem artistischem Können, vermittelte uns Pierino am 22. Januar 1981 in der Aula. Eine grosse Anzahl Schüler und einige Lehrer bestaunten den jungen Mann, der eine sichere, gut-bezahlte Anstellung für seine innersten Neigungen opferte und ... dabei glücklich ist: Ein Clown, der einen nicht nur zum Lachen und Staunen, sondern auch zum Nachdenken zwingt.

KONZERTBESUCH IN BADEN

Nicht nur Konzerte von Berufsorchestern sind hörenswert. Die Orchestergesellschaft Baden ist ein weitherum renommierteres Ensemble, das in seinen Konzerten bekannte Solisten begleitet. In einer spontanen Aktion kaufte Herr Dr. Müller eine Anzahl Plätze für das Konzert vom 20. März 1981 im Kursaal Baden. Interessierte Schüler der Wettinger Kanti konnten sie an der Abendkasse gratis beziehen. Eine grosse Anzahl machte Gebrauch davon.

Unter der Leitung von Robert Blum - Kompositionslehrer von Herrn Dr. Müller! - spielten Peter Lukas Graf, Flöte, und Ursula Hottinger, Harfe, ein Konzert von Mozart für diese beiden Soloinstrumente. Weiter standen auf dem Programm Orchesterwerke von Gluck, Vivaldi und Schubert.

Die Kosten der vier Aktionen belaufen sich auf Fr. 1'742.--. Wir danken der grosszügigen Stifterfamilie herzlich. (W. Minnig)

9.5 INTERNE FORTBILDUNG DER LEHRERSCHAFT

Im Hinblick auf die bevorstehende Einrichtung eines Sprachlabors studierten die interessierten Kollegen aus dem Fachbereich Fremdsprachen die technischen und methodischen Aspekte des Unterrichts im Sprachlabor.

An zwei Veranstaltungen informierten sich die Kollegen sodann über den Deutschunterricht, wie er an unserer Schule erteilt wird. Im Zentrum der ersten Veranstaltung stand das Problem "Beurteilung von schriftlichen Arbeiten", mit einem Referat von Dr. M. Kunz über "Formen schriftlicher Arbeit", in einem Vortrag schilderte Dr. Urs Strässle sodann "Tendenzen im heutigen Deutschunterricht".

9.6 FONDS

Heinz Vogelsang-Fonds: Stand per 30.4.1981: Fr. 759.45.

Jubiläumsfonds der Aarg. Kantonalbank: Stand per 31.3.1981: Fr. 7'597.35.

9.7 STIPENDIEN

Schuljahr 1980/81
52 Bezüger: Fr. 64' 050.--.

9.8 SCHÜLERAKTIVITÄTEN

Neben den traditionellen Schülervereinen STV (Seminarturnverein), "Libertas", der Bibelgruppe und den "Incomindios", konstituierte sich neu die "Magistria" mit vorwiegend kultureller Zielsetzung.

Rege Aktivitäten entwickelte auch eine Schülergruppe um die Redaktion der Schülerzeitung "Wäschpi". Die Schülervereine und -gruppen, aber auch einzelne Klassen halfen mit, das Sonafest, den Maskenball und - dieses Jahr erstmals - einen Weihnachtsmarkt zu gestalten. Im Laufe des Sommersemesters wurden auch ein Flohmarkt und ein "Tag der Freundschaft" durchgeführt.

9.9 WOHLTÄTIGKEITSAKTIONEN DER SCHÜLER

Aus dem Erlös der Serenade wurden dem Behindertenwohnheim Wettingen Fr. 2'000.-- überwiesen.

Die von Frau T. Meyer durchgeführten Aktionen Helvetas und Unicef brachten 1'463.50, resp. 1'374.-- Franken ein.

Zugunsten der Erdbebengeschädigten in Italien wurde vor Weihnachten eine Sammlung durchgeführt. Sie ergab einen Betrag von Fr. 6'294.10, der an das "Epicentro" Zürich, für die Direkthilfe an bedrängte Bauern von Morro dei Sanctis überwiesen wurde. Allein die Klasse 1b trug durch ihre Aktivitäten in der Adventszeit Fr. 1'185.-- zu diesem Resultat bei.

Die Kollekte anlässlich der Vortragsübung der Schüler von Paul Haemig ergab Fr. 335.70 für das Arbeitszentrum für Behinderte, Wettingen.

9.10 ROTARY-PREIS

Der Wettbewerb wurde dieses Jahr unter dem Titel "Schulleben - gestalterische Darstellung vom Leben in der Schule und um die Schule" ausgeschrieben. Leider gingen nur zwei Arbeiten ein, von denen die eine: "Zimmerlautstärke" von Jürg Stehlin, 4b, mit dem 1. Preis von Fr. 500.-- ausgezeichnet werden konnte.

Die Jury hat das Problem der geringen Beteiligung diskutiert und sucht zusammen mit dem Donator nach einer neuen Lösung. Möglicherweise sind die Schüler durch den Unterricht so stark

beansprucht, dass wenig Zeit bleibt für anspruchsvolle auserschulische Arbeiten. Vielleicht bietet aber auch ein Problem aus dem Themenkreis der Schule zuwenig Anreiz dafür.

9.11 SCHULARZT

Die Untersuchungen fanden wie jedes Jahr statt und ergaben keine Auffälligkeiten.

Die Schularztsprechstunden in der Schule fanden am 28.5.; 18.6.; 20.8.; 17.9.; 19.11.; 17.12.80; 14.1.; 18.2.; 18.3.81 statt. Sie wurden spärlich benutzt.

Der Schularzt nahm am freiwilligen Skilager teil. Trotz der Grippezeit war der Gesundheitszustand im Lager sehr gut.

(Dr. R. Näf-Meili)

9.12 WETTINGER SOMMERKONZERTE (45. Zyklus)

- | | |
|---------------|---|
| 6. Juni | Kammermusikabend (W. A. Mozart, César Franck, Werner Wehrli)
Jakob Hefti, Horn; André Jacot, Violine; Karl Grenacher, Klavier. |
| 27. Juni | Orchesterkonzert (Robert Suter, W. A. Mozart)
Jürg Lüthy, Klavier; Kammerorchester 65.
André Jacot, Leitung. |
| 24. August | Serenade
Chöre und Orchester der Kantonsschule Wettingen.
Ruth Fischer, Peter Sonderegger, André Jacot, Leitung. |
| 27. September | Chorkonzert (H. Schütz, J. S. Bach, F. Mendelssohn, Willy Burkhard)
Wettinger Kammerchor. Karl Grenacher, Leitung. |
| 7. November | Chorkonzert (Felix Mendelssohn, Gabriel Fauré)
Elisabeth Zinniker, Sopran; Friedmann Seiler, Bariton; Karl Kolly, Orgel; Chor der Kantonsschule Wettingen.
Ruth Fischer, Leitung. |

10.1 BAUWESEN

Die Bau- und Planungskommission hatte sich im vergangenen Schuljahr (Sitzungen vom 27.5.80, 7.4.81) wiederum intensiv mit Raumproblemen und Sanierungsfragen zu befassen:

SANIERUNG LANGBAU

Nachdem der Gesamtregierungsrat sich am 30. Juni 1980 über die Sanierung des Langbaus an Ort und Stelle hatte beraten lassen, stimmte er am 1. September 1980 dem Umbau und der Renovation des Langbaus gemäss Vorschlag des Baudepartementes - unter Einschluss der Dachumgestaltung gemäss Vorschlag der Denkmalpflege - zu. Das Baudepartement wurde beauftragt, die Vorbereitungsarbeiten für die Bauausführung in Angriff zu nehmen. Die Bauarbeiten werden im Juni 1981 beginnen und können voraussichtlich im Herbst 1982 abgeschlossen werden.

RENOVATION UND AUSBAU DES HAUPTGEBÄUDES

Die Zahl der Schüler an der Kantonsschule Wettingen ist im Schuljahr 80/81 auf 465 angestiegen. 1981/82 beträgt sie 511. Eine vorsichtige Prognose zeigt, dass die Schüler- und Klassenzahl weiterhin ansteigen wird. Dadurch wird die Raumnot an unserer Schule noch akuter. Schon im nächsten Schuljahr sind rund die Hälfte aller Normallehrzimmer in Provisorien (Baracken, Kellerraum, Gartensaal) untergebracht. Alle Schulzimmer sind im Durchschnitt mit rund 38 Lektionen pro Woche, also extrem stark belegt.

Um die Raumnot etwas zu lindern, hat der Regierungsrat am 2. März 1981 beschlossen, im ersten Stock des Südtraktes im Hauptgebäude zwei weitere Schulräume einzubauen. Für die Einrichtung der beiden Provisorien im Zollhauskeller und Gartensaal des Restaurants Sternen sind die notwendigen Kredite ebenfalls gesprochen worden. Damit die wachsende Schülerzahl auch in den folgenden Jahren verkraftet werden kann, ist die Gesamtplanung in Zusammenarbeit mit unserer Schule bereits in Angriff genommen worden.

Die Dachsanierung am Hauptgebäude wurde im vergangenen Jahr weitergeführt. Der Ersatz der zum Teil völlig abgefaulten Tragbalken des Dachbodens erfordert recht grosse finanzielle Aufwendungen. Aus diesem Grunde kann die Dachsanierung voraussichtlich noch lange nicht abgeschlossen werden.

NEUBAU DER "WESTSCHÖPFE"

Im Finanzplan für die Jahre 1981 - 1985 sind für den Neubau der Westschöpfe 3,1 Mio eingesetzt. Dieser Betrag ist für die Errichtung von 2 Unterrichtseinheiten (z.B. Physik) und den dazugehörigen Nebenräumen sowie für Zivilschutzbauten und ein Feuerwehrlokal vorgesehen. Ein genehmigtes Raumprogramm oder gar Projekt liegt aber noch nicht vor; der Regierungsrat hat das Baudepartement beauftragt zu prüfen, ob die bestehenden Westschöpfe saniert werden können oder abgerissen werden müssen.

SANIERUNG HÄUSERZEILE KLOSTERSTRASSE

Mit der Sanierung der Häuserzeile wird im Mai 1981 begonnen.
(B. Rusch)

10.2 BETRIEBSLÖSCHGRUPPE

Bestand im Sommer 1980: 19 Schüler, 3 Abwarte, 2 Gärtner, 1 Kantonsschullehrer.

Instruktoren: Major T. Birchler, Kdt. Ortsfeuerwehr Wettingen; Hauptmann H. Jakob, Wettingen; Oberleutnant W. Baumgartner (Kantonale Inspektoren).

Einsätze : 2

4 Uebungen an Schultagen, jeweils von 1600 - 1800 Uhr und 1 Halbttag.

Kursbesuche: 2 Schüler besuchten im März den Geräteführerkurs.

Die Cerberusanlage konnte auch im vergangenen Jahr weiter ausgebaut werden. (B. Rusch)

10.3 HAUSWESEN - DIENSTPERSONAL

Personalverzeichnis (*=feste Stellen)

Martin Rolf (1972), Schulsekretär und Vorsteher des Hauswesens*

Hausdienst

Vögtlin Bernhard (1972), Chef-Hauswart*

Brugger Hans (1968), Abwart Langbau und Turn- und Schwimm-
anlagen*

Busslinger Robert (1975), Abwart Langbau und Turn- und Schwimm-
anlagen*

Etterlin Viktor (1965), Abwart Schulgebäude*

Keller Raymund (1975), Abwart Hauptgebäude*

Spadafora-Cavaliere Teresa (1971), Hausangestellte*

Eberle-Wagner Martha (1943), Spetterin

Etterlin-Lang Ida (1965), Spetterin

Marfurt-Bochsler Hedy (1974), Spetterin

Küche

Baer-Ulrich Madeleine (1977), Hausbeamtin*

Peterhans Gerhard (1978), Koch*

Falco-Maggio Angela (1963), Küchenangestellte*

Hüsser-Fischer Erika (1.10.1980), Küchenangestellte*

Ruckstuhl-Schilling Emmy (1976), Hausangestellte*

Schärer Marlies (1977), Hilfsköchin*

Gärtnerei

Koller Oskar (1946), 1. Gärtner*

Moser Walter (1965), Gärtner*

Wohlgemuth Karl (1973), Hilfsgärtner

Kreuzgangführer

Bürgi Karl (1976)

Joho Josef (1975)

Knecht-Fischer Käthy (1978)

Müller-Johner Ruth (1976)

Laborantin

Heinrich Claudia (1972)*

GEMEINSCHAFTSERLEBNISSE

Maiwanderung mit der Schülerschaft. - Personalausflug am

22. September 1980 per Car ins Freilichtmuseum Ballenberg ob
Brienz mit vorgängigem Besuch der Aareschlucht bei Meiringen.

- Grill-Plausch am 3. Juli 1980 in prächtiger Sommernacht im
Garten des Abthäuschens. - Weihnachtsfeier am 14. Dezember 1980:
Das Personal traf sich zu einer gemütlichen Plauderstunde im
weihnächtlich dekorierten Parlatorium, nahm ein festliches Essen
im Speisesaal ein und sang zum Abschluss im inneren Hof am Holz-
feuer Adventslieder, mit instrumentaler Unterstützung einer
Gruppe interner und externer Schüler und Schülerinnen, die sich
damit in Vertretung der Schülerschaft für die Dienste des Perso-
nals bedanken wollten.

28. April Eröffnung des Schuljahres 1980/81
3. Mai Informationsnachmittag für die Eltern der Erst-
klässler
17. Mai Das vor 20 Jahren von der damaligen Klasse 4c
gegründete Cabaret "Schwäfelsüüri" feiert im
Winkelried Wettingen im Beisein ehemaliger
Lehrer Geburtstag
20. Mai Maiwanderung in den vier Regionen des Kantons
30. Mai Sitzung der PSU-Kommissionen Aarau und Wettingen
in der KS Wettingen: Gemeinsamer Bericht über
die Versuchsphase
2. Juni Gemeinsamer Gottesdienst in der Klosterkirche
14. Juni Die Schüler feiern im Innenhof den "Tag der
Freundschaft"
16. Juni - Sozialpraktikum der 3. Klassen, Typus PSG
5. Juli
23. Juni - Landdienst, Praktikantenhilfe der 2. Klassen,
5. Juli Typus D
26. Juni Singtreffen mit der Gruppe Shwiffs des Connecticut-
College, USA
30. Juni - Konzentrationswoche
4. Juli
30. Juni Augenschein durch den Regierungsrat: Langbau,
Westschöpfe, Hauptgebäude
5. Juli - Sommerferien
10. August
14. August Der Chor der 4. Klassen (Leitung: Ruth Fischer)
und das Orchester der KS Wettingen-Baden (Lei-
tung: Otto Kosek) treten im Rahmen der Aargauer
Woche an der "Grün 80" in Basel auf.
24. August Serenade im Innenhof. Chöre und Orchester unserer
Schule
28. August Interne Lehrerfortbildung: Deutsch. 1. Teil:
Korrektur und Bewertung von Aufsätzen. Aussprache
und Referat/Marcel Kunz.
29. August Sporttag, abends Sommernachtsfest

- 3. September Vortragsabend einiger Schüler von Karl Kolly und Ruth Fischer in der Stadtkirche Baden. Werke von Mendelssohn.
- 4. September Die Lehrerschaft feiert im Zollhaus den 60. Geburtstag von Alfons Zehnder und Werner Minnig.
- 8. September Informationsnachmittag für Bezirksschulrektoren und Berufsberater über die Typen D und PSG.
- 10. September Ganztägige geologisch-geographische Exkursion der 3. PSG-Klassen in die Alpen. Leitung: Rudolf Zweifel.
- 11. September Filmvorführung im Gymnastiksaal: "Der blaue Engel" (Filmclub).
- 12. September Orientierung der 1. Klassen über die Austauschorganisationen afs, yfu, icye.
- 16. September Die grossrätliche Kommission für Kantonale Schulen hält ihre ganztägige Sitzung in der Winterabtei ab.
- 18. September Berufs- und Studieninformation für Schüler der 3. Klassen und ihre Eltern in der Aula.
- 23. September Individuelle Sprachpraktika von Schülern der
- 4. Oktober 2. Klassen am Gymnase du Belvédère, Lausanne.
- 24. September Besuch der HPL in Zofingen durch Interessenten der 4. Klassen beider Typen.

Sitzung des Evangelisch-Reformierten Kirchenrates in der Sommerabtei. Amtsübergabe: Die Pfarrherren Harro Peter und H.U. Jäggli verlassen uns. Neu kommt Herr Pfarrer Borchert.
- 25. September Interne Lehrerfortbildung: Deutsch. 2. Teil: Neue Tendenzen im Deutschunterricht. Referat: Urs Strässle.
- 26. September Auf Einladung der Erben-Müller-Stiftung besucht eine Schülergruppe die Veranstaltung "Dichtung und Musik" im kleinen Tonhallesaal Zürich.
- 28. September Abendmusik für Blockflöten und Streicher in der Kirche Mönthal. Es musizierten Schüler von Irène Züst (Blockflöte) und Hans Joho (Violine).
- 29. September Individueller Schüleraustausch: Sprachpraktikum
- 4. Oktober am Franklin College in Lugano.
- 6. - Romreise unter Leitung der Religionslehrer.
16. Oktober

6. - Herbstferien
26. Oktober
6. - Oeffentliche Besuchstage
8. November
13. November Elternabend der 1. Klassen, Typus PSG
17. November Prüfung "Kleines Latinum" schriftlich
Elternabend der 1. Klassen, Typus D
18. November Fach- und Exkursionstag. Klausurtagung der PSU-Lehrer: Die Weitergestaltung des PSU
20. November Informationsabend für die Eltern zukünftiger Mittelschüler in der Aula der KS Baden. Der Rektor orientiert über die Typen D und PSG.
22. November Im Hinblick auf die Abstimmung vom 30. November 1980 über die Hochschulbeiträge unternimmt eine Schülergruppe Werbeaktionen in Baden und Brugg.
24. November Prüfung "Kleines Latinum" mündlich
26. November Der Chor der 4. Klassen singt unter der Leitung von Ruth Fischer im Rahmen der Sommerkonzerte Chorwerke von Mendelssohn und das Requiem Op. 48 von Gabriel Fauré.
27. - Individueller Schüleraustausch: Gegenbesuch von
30. November amerikanischen Schülern des Franklin College, Lugano.
27. November Schüler von Werner Minnig spielen in der Aula Klaviermusik für 4 und 8 Hände.
4. Dezember Filmvorführung im Gymnastiksaal: "Viva Mexiko" von Eisenstein (Filmclub).
Vortragsabend von Schülern der Klassen Elisabeth Fischer (Querflöte) und Hans Joho (Violine) in der Aula.
5. Dezember Die Erben-Müller-Stiftung lädt ins Kurtheater Baden zur Aufführung "Die Gerechten" von Camus ein.
23. Dezember 1700 Uhr: Weihnachtsfeier in der Klosterkirche, anschliessend geselliges Beisammensein.
24. Dezember Nach dem Schulschluss um 1015 Uhr führen die Schüler erstmals einen Weihnachtsmarkt durch.
24. Dezember - Weihnachtsferien
4. Januar 81

22. Januar Circo Pierino in der Aula. Ein ehemaliger Schüler tritt als Clown auf. (Erben-Müller-Stiftung)
23. Januar Vernissage der Ausstellung zum Thema "Schulleben" im alten Zeichnungssaal. Erarbeitet im PSU von der Klasse 4a.
25. Januar Konzert des Chores der 4. Klassen im Rahmen des Bartók-Zyklus der Wettinger Musikfreunde im Musiksaal Margeläcker. Leitung: Ruth Fischer.
4. Februar Klausurtagung Informatik. Deutsch: Fachtag 2. Teil
Vortragsabend in der Aula: Schüler von Karl Kolly (Klavier, Orgel) spielen russische Musik, Schüler von Christian Weiss rezitieren russische Gedichte.
7. - Sportwoche
15. Februar
24. Februar Konzertabend mit Schülern von Paul Haemig (Querflöte), Karl Kolly (Klavier, Orgel) und Otto Kosek (Klarinette) in der Aula.
26. Februar Fastnachtsball
28. Februar 1015 Uhr: Ueselütete
2. März Beginn der Maturitätsprüfungen
9. - Vormatur der 3. Klassen, Typus PSG.
11. März
9. - 12. und Aufnahmeprüfung
23. März
20. März Die Erben-Müller-Stiftung ermöglicht interessierten Schülern den Besuch eines Konzertes der Orchestergesellschaft Baden.
22. März Klosterführung für das Punto d'incontro, Wettingen organisiert von der Klasse 3E unter Leitung von Dr. K. Huber.
2. April Verabschiedung der Kollegen bei einem Essen im Zollhaus.
4. April 1015 Uhr Maturitätsfeier
5. - Frühlingsferien
26. April

12 **SCHLUSSFEIER**

12.1 PROGRAMM DER FEIER VOM 4. APRIL 1981, 10.15 UHR, IN DER KLOSTERKIRCHE

Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierkonzert in A-Dur KV 414
1. Satz: Allegro. Gisa Schmidt-Theuner, Klavier, Orchester
der Kantonsschule, André Jacot, Leitung.

Ansprache des Rektors, Herrn Dr. Albert Hauser.

Johann Sebastian Bach: "Wachet auf, ruft uns die Stimme" aus
der Kantate Nr. 140. Chöre der 1. und 3. Klassen, Orchester
der Kantonsschule. Peter Sonderegger, Leitung.

Herr Prof. August Süsstrunk: Ueber meine Mittelschulzeit.

Ueberreichung der Maturitätszeugnisse durch Herrn Dr. Fritz
Keller, Präsident der Maturitätskommission Typus PSG.

Wolfgang Amadeus Mozart: "Te Deum" KV 141, mit 13 Jahren komponiert, Chor der 4. Klassen, Instrumentalisten. Ruth Fischer, Leitung.

12.2 PROF. AUGUST SÜSSTRUNK: ÜBER MEINE MITTELSCHULZEIT

Wie mir heute, im Rückblick, meine Mittelschulzeit erscheint,
und was ich ihr verdanke.

EINLEITUNG, ZEITLICHE EINFÜGUNG

Da ich meine Mittelschulzeit hier, an dieser Schule, erlebt und schon früher, von 1922 bis 1927, die 1. bis 5. Klasse der Uebungsschule am Lehrerseminar hier besucht habe, sind meine Jugenderinnerungen in besonderem Masse mit dieser Schule verbunden. Vor 46 Jahren erhielt ich hier das aargauische Primarlehrerpatent. 2½ Jahre lang war ich dann Primarlehrer, von 1937 bis 1942 studierte ich an der ETH Mathematik und Physik; 1960 kehrte ich als Lehrer für diese Fächer wieder hierher zurück. Während der in dieser Aufzählung nicht enthaltenen Jahre war ich (1942-1948) wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Geophysik der ETH und anschliessend Inhaber eines kleinen Ingenieurbureaus, welches geophysikalische Untersuchungen verschiedenster Art durchführte.

Für unsere hier versammelten Maturi dürfte es schwierig sein, sich den Ablauf solcher vier bis fünf Jahrzehnte im Leben eines ihrer Lehrer vorzustellen, trotzdem sie an unserer Schule darin geschult werden, in Geschichte und Literatur über die Jahrhunderte hinwegzublicken. Ich möchte deshalb versuchen, mit wenigen "Bildern" einen gewissen Begriff der Lebensumstände meiner

Jugendzeit vor dem Eintritt in die Mittelschule zu vermitteln: Während meiner Bezirksschulzeit ist die Bezirksschule Baden vom alten Schulhaus am Schulhausplatz in den Neubau an der Burghalde umgezogen. Es war selbstverständlich, dass ich während der vier Jahre zu Fuss von dem Quartier hier oberhalb der Bahnlinie nach Baden in die Bezirksschule marschierte. Es gab zwar Velos, die galten aber noch als Luxus. Die Dörfer auf den Ausläufern des Irchels, in welchen Leute meines Namens seit dem Mittelalter (z. T. heute noch als Weinbauern) leben, waren erst teilweise mit Elektrizität versorgt zu der Zeit, als ich sie als Bezirksschüler in Landdienstferien kennenlernte. In der Gegend von Winterthur (meinem Heimatort) sah ich noch, wie Wasserkraftantrieb über beträchtliche Strecken durch Riementransmissionen übertragen wurde. Ich erinnere mich noch deutlich daran, wie ehrfürchtig die Leute hier an der Bahnlinie standen, als der erste Zug mit elektrischer Lokomotive vorbeifuhr. Meine Verwandten auf Bauernhöfen rings um Winterthur sprachen noch von Hunger und Not, von dauernd lastender Existenzsorge in der vorindustriellen Zeit. Mein Grossvater hatte dann als erster meiner Vorfahren das Glück (so sagte man), an der Bahn in Töss eine feste Anstellung zu finden. Es ist verständlich, dass seine Söhne, aufgewachsen in der Umgebung der Werkhallen der Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur und der Firma Sulzer, die Welt der Technik bewunderten, dass ihr Glaube an die Verbesserung der Welt durch den technischen Fortschritt unbeirrbar war, wie auch die Ueberzeugung, dass beharrliches Arbeiten das Wesentlichste sei im Leben ... Autodidakten, Erfinder, Konstrukteure, die sich mit zäher Arbeit weit hinauf gearbeitet hatten, waren ihre Vorbilder.

Dass ich in der Volksschule ein Spitzenschüler war, welcher sich vor allem für Realfächer und die Mathematik interessierte, galt dann aber doch nicht viel. Nach dem Wunsch meiner Eltern und der Beurteilung eines Graphologen schien ich für den Beruf eines Bautechniklers via Maurerlehre und Technikumsbesuch prädestiniert zu sein. Auf meine Bitte hin intervenierte dann mein Mathematiklehrer der Bezirksschule bei meinem Vater, und dieser erlaubte mir schliesslich missbilligend, mich zur Aufnahmeprüfung in das Lehrerseminar Wettingen anzumelden - der Besuch eines Gymnasiums lag weit ausser Betracht -. Er meinte es nicht humoristisch, wenn er über mich sagte, er hätte mich gerne einen richtigen Beruf erlernen lassen, ich hätte es mir aber in den Kopf gesetzt, Lehrer zu werden. Bis über den Abschluss meines Hochschulstudiums hinaus waren meine Eltern davon überzeugt, dass ich nie werde richtig arbeiten lernen. Die geistige Enge wurde besonders bedrückend, als während der Wirtschaftskrise dauernd die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes auf meinem Vater lastete. Ich erinnere mich besonders daran, wie mir der dauernde Streit über die Verwendung meiner Freizeit zusetzte. Bis zum Abschluss meiner

Seminarzeit wurden meine freien Halbtage für Haus- und Gartenarbeit beansprucht.

Die Hinneigung zur technischen Welt, die ich natürlich gründlich mitbekommen hatte, hat mich dann fast den Einstieg in diese Mittelschule gekostet. Im Deutschaufsatz der schriftlichen Aufnahmeprüfung (Über Freizeitbeschäftigungen) hatte ich nämlich über eine Biographie des Automobilkonstruktors Henry Ford und über das Radiobasteln geschwärmt, und der damalige Seminarleiter zweifelte danach an meiner Eignung zum Lehrerberuf.

DAS LEHRERSEMINAR WETTINGEN DAMALS

Das Lehrerseminar, in welches ich eintrat, hätte eigentlich die Bezeichnung pädagogisches Gymnasium verdient. Zwischen 1920 und 1930 hatten sich die aargauischen Lehrerbildungsanstalten mehr und mehr den Kantonsschulen angeglichen, indem die sogenannten wissenschaftlichen Fächer mehr Gewicht gewonnen hatten und inhaltlich nach den Gymnasien ausgerichtet worden waren. Die berufsgerichtete Ausbildung stand in jener Zeit stärker als je vor- und nachher im Schatten der allgemeinbildenden. Die beiden Übungsschul- und Methodiklehrer wurden mindestens von einem Teil der übrigen Lehrer nicht für gleichwertig genommen; ihre Schulzimmer und ihr Unterricht schienen nicht nur örtlich abseits zu liegen. Die Schülerzahl pro Jahrgang lag zwischen 10 und 20, die Gesamtzahl betrug ungefähr 60; es unterrichteten etwa 12 Hauptlehrer und einige wenige Hilfslehrer. Die meisten Schüler wohnten im Internat, wir Externe bildeten eine kleine Minderheit. Die Schülervereinigungen, damals lediglich STV und Libertas, beherrschten sozusagen das gesellschaftliche Leben. Jeder kannte jeden, Freundschaften gab es nicht nur innerhalb der Klassen sondern auch zu älteren und jüngeren Kameraden. Die Lehrer spielten für uns eine wesentlich bestimmendere Rolle als heute; auch die jüngeren, denen ich dann später wieder als Kollegen begegnete, beeinflussten zumindest mich beträchtlich durch ihre Lebensart, durch ihr Verhalten zueinander und uns gegenüber. Nur ganz vereinzelte unter uns Schülern hatten Väter mit einer beruflichen oder gesellschaftlichen Stellung, die sich mit derjenigen eines Mittelschullehrers vergleichen liess. Meine Scheu vor diesen hohen Herren war beträchtlich. Auch wenn es mich freute, dem einen oder anderen etwa behilflich sein zu können, z. B. dem Physiklehrer beim Bau und der Demonstration von Geräten oder dem Deutschlehrer beim Instandhalten der Bibliothek, und ich manche besondere Sympathie und Auszeichnung spürte, fehlte mir der Mut zu persönlichem Kontakt.

Damals wurden an dieser Schule noch Fächer angeboten, welche es auch in sehr ländlichen Lehrerseminarien nicht mehr gibt: Landwirtschaftslehre und Bienenzucht, Gartenbau, Volkswirtschaftslehre, Buchhaltung. Ich erlernte u. a. das Baumschneiden, das Okulieren von Rosenstauden, und ich erfuhr etwas über Ertragsberechnungen in einem Landwirtschaftsbetrieb.

Die vier Seminarjahre waren für mich im Ganzen eine unbeschwer- te Zeit. Erstmals konnte ich dem engen Rahmen meiner Familie einigermaßen entinnen und fand ich die ersten Freunde und Zu- gang zu Familien mit anderen Interessen. Die 20 Schüler meiner Klasse waren aus gegen 50 Aufnahmeprüfungskandidaten ausgelesen worden; nur wenige hatten Mühe, die erwarteten Leistungen zu erbringen. Die Schulatmosphäre empfanden wir meistens als heit- er, sehr selten als belastend. Wenn ich vor Schulbeginn die Klosterstrasse heruntereilte, hatte ich das Gefühl, von zuhause in eine freiere Welt hinüberzuwechseln. Im Internat bildeten sich mit Einbezug der externen Schüler kleine Gemeinschaften, innerhalb derer man sich aushalf; ich war der Lieferant der Lösungen der Mathematik- und Physik-Aufgaben... Nach meiner Er- innerung war damals eine innere Bereitschaft zum Lernen, ein natürliches Interesse am gebotenen Stoff, noch durchwegs vor- handen. In den wissenschaftlichen Fächern war von spezifischer Lehrerseminarfärbung in Stoff, Inhalt und Darbietung nicht viel zu spüren; zeigte aber ein Schüler offensichtliche Gleichgül- tigkeit in einer solchen Disziplin, dann kam sofort der Hinweis "wenn Sie Lehrer werden wollen, dann ...". Der Unterricht in Ge- schichte, Volkswirtschaftslehre, Geographie, Biologie, Chemie, Psychologie und Geschichte der Pädagogik wurde von zwei Lehrern erteilt, welche nahezu am Ende ihrer Amtszeit standen und die z. T. nicht mehr auf dem Laufenden waren, z. T. sehr langweilig vortrugen, in reinstem Frontalunterricht, ohne Versuch eines Klassengesprächs. Wir kamen trotzdem nicht auf die Idee, diese Fächer zu vernachlässigen.

In verschiedensten Fachbereichen verspürte ich in mir eine wirk- liche Neugier und Spannung dem Neuen gegenüber. Da ich leicht lernte und über ein gutes Gedächtnis verfügte und mir im Beson- deren die naturwissenschaftlichen Fächer wenig zu tun gaben, hatte ich relativ viel Zeit für das, was für mich völlig neue Erlebnisse bot, für die deutsche Literatur und die Musik. Neben vielem Lesen galt meine Anstrengung im besonderen dem Klavier- spiel - das war wohl die einzige Disziplin, in welcher ich ei- nigen Ehrgeiz entwickelte -.

Psychologie und Pädagogik wurden praktisch ohne Aktualitätsbe- zug vermittelt und gelernt. Von der Schul- und Erziehungsreform- bewegung der Zwischenkriegszeit hörten wir lediglich etwas im Methodikunterricht bei den Uebungsschullehrern, mit besonderem Gewicht auf der Arbeitsschulidee. Mich hat der Kontakt mit den Uebungsschulklassen, mit den Kindern, von denen ich manche aus der Nachbarschaft kannte, sehr angezogen. Ich vermochte die bei- den Uebungsschullehrer durch eine besondere Leichtigkeit in der Umsetzung meiner naturwissenschaftlichen Kenntnisse in die Uebungsschullektionen zu beeindrucken. In diesem Bereich ver- spürte ich erstmals etwas von Selbstvertrauen und möglicher Tüchtigkeit im Lehrerberuf.

Im Bewusstsein von uns Seminaristen hatte indessen der spätere Beruf noch kein grosses Gewicht. Meines Erachtens hat das damalige Seminar zu wenig dafür getan, uns (über das Handwerkliche hinaus) auf die spätere berufliche und ausserberufliche Haltung vorzubereiten; zur Stellung des Lehrers in der Gesellschaft wurde wohl angenommen, wir könnten unsere eigenen Volksschullehrer als Vorbilder betrachten. Die Jahre 1931-1935 gehören noch zur Zeit der Weltwirtschaftskrise, in diesen Jahren begann sich in Deutschland die Entwicklung des Nationalsozialismus abzuzeichnen. In der Schweiz begann die Nationale Front viel Lärm zu machen, sie übte auf viele junge Leute eine suggestive Anziehung aus. Ich neigte zu einem anderen Extrem, zu einer eher pazifistischen Strömung, von der ich einige Jahre lang stark beeinflusst wurde. Unter uns Schülern wurde aber erstaunlich wenig über diese politischen und wirtschaftlichen Probleme gesprochen, da hatten Erlebnisse mit Freunden und Freundinnen mehr Gewicht, ebenso Diskussionen über Musik, Theateraufführungen, Filme. Hermann Hesse schrieb in den Zwanzigerjahren seine grossen Romane; seine Thematik interessierte uns, wir ahmten seine Sprache nach, Narziss und Goldmund war ein "verbotenes" aber vielgelesenes Buch. Rilke war noch nicht vergessen, Schaffner, Wiechert, Hamsun waren weitere bei uns beliebte Schriftsteller, aber auch noch Theodor Storm, dessen Novellen man (in der 1. Klasse) im Deutschunterricht las.

WAS VERDANKE ICH DIESER MITTELSCHULE?

Wenn ich mich frage, was mir diese Mittelschule Brauchbares, direkt Nutzbares, mitgegeben hat, stehen andere Bereiche im Vordergrund, als wenn ich mir überlege, welche Wurzeln meines späteren Handelns in diese Ausbildungszeit zurückreichen. Die stärkste Prägung, welche ich in dieser Zeit erfuhr, verdanke ich dem Musikunterricht, dem Deutschunterricht (ergänzt durch das viele Lesen) und der berufsbezogenen Ausbildung, d. h. Bereichen, welche meiner Herkunft und meinen vorher überwiegend technisch-naturwissenschaftlichen und handwerklichen Interessen völlig fremd waren. Die Erlebnisse in diesen Gebieten haben mich wesentlich sensibler werden lassen, sie haben mein Interesse auf kulturelle Werte im engeren Sinne und auf Bildungsprobleme hingewendet. Diese Umorientierung, ohne wesentliche Vernachlässigung meiner Begabung in Mathematik und Naturwissenschaften, ist, glaube ich, für meine spätere Entwicklung bestimmend geworden.

Direkt von Nutzen wurden mir in damals ungeahntem Ausmass die in der Mittelschule erworbenen Sprachkenntnisse. Im Deutsch steht in meinem Primarlehrerpatent die Note 6 (in der 1. Klasse hatte ich mit der Note 4 begonnen), der ich damals wenig Gewicht beilegte. Erst während meines Studiums und während der Assistentenzeit an der ETH erkannte ich, dass mir der Deutschunterricht an dieser Mittelschule viel mehr mitgegeben hatte als meinen Studienkameraden ihr Gymnasium; ich war begehrter als sprachlicher

Gehilfe und Korrektor bei Diplomarbeiten und Dissertationen. Heute bin ich in derselben Eigenschaft noch in der Redaktionskommission der Publikationen der schweizerischen geophysikalischen Kommission tätig (auch für die französischen und englischen Texte). Meine Leistungen in den Fremdsprachen waren eher mässig. Ich hatte im Seminar noch neu Italienisch belegt (als einziger in meiner Klasse), damit aber war ich später im Studium der einzige unter meinen Kameraden, welcher Fachliteratur in drei Fremdsprachen lesen konnte. Noch später, als Geophysiker, hätte ich ohne diese Sprachkenntnisse nicht in Italien, Griechenland, Frankreich und Norwegen arbeiten können, nicht einmal auf unseren Gebirgsbaustellen mit den italienischen Arbeitern. Dem knappen Italienischunterricht (2 Wochenstunden während vier Jahren) verdanke ich es auch, dass ich heute im Tessin fast eine Monopolstellung als Experte für Probleme der Sprengerschütterungen und Sprengschäden innehabe. Hochschuldozent in Geophysik zu werden, wäre mir völlig unmöglich gewesen, könnte ich nicht mit Leichtigkeit die englische Fachliteratur verstehen. Auf vielen langen Eisenbahnfahrten in Frankreich, wo ich als Berater für Baugrundgeophysik tätig war, habe ich einen grossen Teil der Werke der französischen Literatur gelesen, welche ich vorher nur aus der Literaturgeschichte, aus Zusammenfassungen und Ausschnitten gekannt hatte. Damals, wie später in Deutschland, habe ich einen Begriff davon erhalten, wie wenig man ein Volk aus seiner "Literatur" kennen lernt.

Der Fremdsprachenlehrer am Seminar hielt uns an Winterabenden Lichtbildervorträge zur Kunstgeschichte, und er spielte uns Volkslieder aus Italien und aus England vor. Bei meinen vielen Arbeiten im Ausland nahm ich mir stets Zeit zum Aufsuchen der Kunstdenkmäler und Museen. Und trotz der Langweiligkeit des Unterrichts in Geographie und Geschichte war und bin ich noch heute in jeder Landschaft neugierig auf ihre Geschichte, historisch und erdgeschichtlich.

Für meine Interessen für pädagogische und schulorganisatorische Probleme gibt es bei meinen Vorfahren keine Wurzeln; diese Prägung erhielt ich in der Mittelschule. Ihr schreibe ich es z. B. zu, dass es mich 1960 lockte, an diese Schule zurückzukehren, als man mich fragte, ob ich mich für eine Stelle als Lehrer für Mathematik und Physik interessieren würde, ebenso auch, dass ich mich schon vorher im Ausland, im Wallis, im Tessin, bei meinen Arbeiten stets nach den Schulverhältnissen erkundigte, dass ich mich neben meiner Aufgabe als Mittelschullehrer immer wieder mit Problemen der Volksschule und der Lehrerbildung befasste und dass ich mich in den nächsten Jahren wohl noch mehr als bisher Aufgaben im aargauischen Schulwesen widmen werde...

Eine noch stärkere Auswirkung auf mein Leben, zwar nur auf mein Inneres, hatte die Liebe zur Musik, die ich in der Seminarzeit mitbekommen habe. Ich kann hier nur schlecht beschreiben, was mir diese Kunst bedeutete und noch bedeutet. Ich kann vielleicht andeuten, dass ich in der Romantik von Schubert bis Brahms, im besonderen in den Klavierwerken Robert Schumanns, in ihrer Mischung von Melancholie, Ironie, Empfindsamkeit, Männlichkeit und Heiterkeit zu den meisten meiner Stimmungen eine Entsprechung finde und dass Streichquartette, von Haydn bis Debussy, für mich zu den vollendetsten Kunstwerken gehören.

FOLGERUNGEN

Unter Ihnen, liebe junge Absolventen unserer Schule, gibt es solche, welche die Mittelschule als Schikane, als repressiven Kanal, auf dem Weg zum ersehnten Ziel, Berufswahl, Studienfreiheit, Wanderung in die Welt, ... ansehen. Ich habe versucht, Ihnen am Beispiel meiner Erfahrungen zu zeigen, dass das, was man im Laufe der vier Mittelschuljahre lernt, schon an sich einen Wert darstellen kann, nicht nur als Unterbau für ein Weiterstudium. Manches von diesem Wissen, manche in der Mittelschule erworbene Fertigkeit, findet ja keine Fortführung an der Hochschule, kann aber trotzdem von grossem Nutzen sein und lässt sich auch ohne Hochschulstudium weiterentwickeln.

Ich habe die Interessen-Umorientierung beschrieben, welche die Mittelschule bei mir zu bewirken vermochte. Von einem Lehrerseminar kann man zwar nichts Positiveres erwarten, als dass es z. B. die pädagogische oder die musische Prägung seiner Zöglinge zustandebringt. Wenige Jahre, bevor ich das Seminar Wettingen besuchte, wollten seine Lehrer diese Schule aber als pädagogisches Gymnasium anerkannt wissen, den übrigen Maruritätsschulen gleichwertig zur Seite gestellt, den Zugang zum Hochschulstudium in relativ breitem Bereich gewährleisten. In diesem Rahmen dürfte eine Mittelschule indessen so eindeutige Prägungen nicht bewirken können. Wenn ich die Bezeichnung pädagogisch durch eine andere ersetze, mir z. B. das neusprachliche Gymnasium oder den Gymnasialtypus C vorstelle, dann wäre mit einer derartigen prägenden Beeinflussung die Gefahr verbunden, dass die eigentlichen (sicher nicht immer im typenspezifischen Fachbereich liegenden) Begabungen der Schüler verdeckt anstatt entwickelt würden. Im typenspezifischen Fachbereich soll zwar eine spezielle Förderung des Schülers angestrebt werden, nicht aber eine einseitige Vereinnahmung seiner Interessen.

SCHLUSS

Ich wünsche Ihnen, liebe Maturi unserer Schule, dass Sie - in einiger zeitlicher Distanz - die in Ihrer Mittelschulzeit erworbenen Werte ebenso wie ich zu erkennen vermögen; wichtiger ist aber wohl mein zweiter Wunsch, diese Werte möchten in Ihrem Leben ebenso hilfreich und fruchtbar werden wie in meinem.

